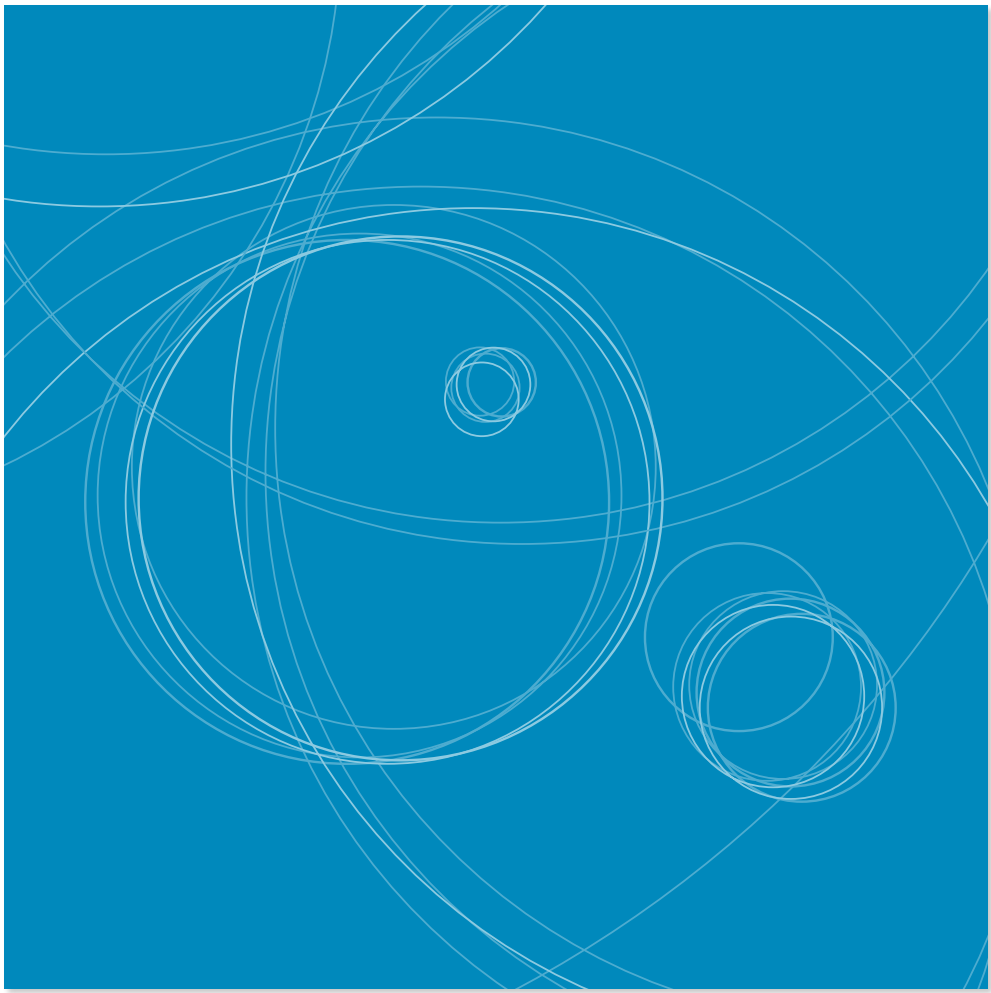
Geschäftsbericht 2008



www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Geschäftsbericht 2008

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Geschäftspartner 4

Grußwort des Vorsitzenden des Verwaltungsrats 7

Bericht des Verwaltungsrats 8

Die IBB als Partner der Berliner Wirtschaft 10

Wirtschaftsförderung 20
- Die Wirtschaftsförderung 2008 in Zahlen 20
- Entwicklung der Wirtschaftsförderung 2008 21
- Ausblick auf die Wirtschaftsförderung 2009 24

Beteiligungen 26
- IBB Beteiligungsgesellschaft mbH 26
- TCC Technologie Coaching Center GmbH 26
- ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH 27
- Berlin Tourismus Marketing GmbH 28
- Berlin Partner GmbH 28
- Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH 29

Immobilien- und Stadtentwicklung 30
- Die Immobilienförderung 2008 in Zahlen 30
- Der Berliner Markt für Wohnimmobilien 30
- Die Investitionsbank Berlin als Partner der Berliner Wohnungswirtschaft 31
- Ausblick auf das Geschäftsjahr Immobilien 2009 34

Personalbericht 35
- Personalstruktur 35
- Personalentwicklung 36
- Erstausbildung 37
- Danksagung 37

Lagebericht 38
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 38
Allgemeiner Geschäftsverlauf 2008 39
Risikobericht 46
Prognosebericht 63

Jahresabschluss 69
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008 70
Gewinn- und Verlustrechnung 1.1.2008 bis 31.12.2008 72

Anhang der Investitionsbank Berlin zum 31. Dezember 2008 74
Allgemeine Angaben 74
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 74
Grundsätze der Währungsumrechnung 75
Erläuterungen zur Bilanz 76
Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung 85
Sonstige Angaben 86
Organe der Investitionsbank Berlin 88
Mandate des Vorstands der Investitionsbank Berlin 89

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 90

Corporate-Governance-Bericht 92

Versicherung der gesetzlichen Vertreter 96

Organigramm 98

Impressum 100

An unsere Geschäftspartner

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

„die IBB kann ihren Kunden versichern, durch eine risikobewusste und konservative Kredit- und Liquiditätspolitik im Geld- und Kapitalmarktgeschäft wie bisher auch für 2008 Vorsorge dafür getroffen zu haben, dass die Liquidität für die Kreditvergabe an unsere Kunden jederzeit uneingeschränkt gegeben ist." Das haben wir Ihnen an gleicher Stelle im Vorjahresbericht versprochen und wir freuen uns, dass wir unser Versprechen auch im Krisenjahr 2008 halten konnten.

Obwohl seit dem zweiten Halbjahr 2007 die Verunsicherung an den internationalen Kapitalmärkten zunehmend sichtbar wurde, gab es nur wenige, die die dramatische Entwicklung im Laufe des Jahres 2008 prognostiziert hatten. Nur wenige Spezialisten hatten erwartet, dass der Deutsche Aktienindex (DAX) im Verlaufe des Jahres mehr als 40 % seines Wertes einbüßen würde. Nicht zu erwarten war hingegen, dass die Regierung Bush eine der weltgrößten Investmentbanken in die Insolvenz gehen lässt und damit solche Erschütterungen an den Kapitalmärkten auslöst, dass ein Kollaps des internationalen Finanzsystems bis dato nur durch entschiedenes Handeln der Staaten und Notenbanken verhindert werden konnte. In der Folge hat die amerikanische Notenbank Fed den Leitzins gegen Ende des Jahres auf ein historisches Tief von 0–0,25 % gesenkt und damit Geld quasi zum Nulltarif angeboten, um den Geldkreislauf zu stabilisieren.

Leider wurde in Deutschland weniger rasch und entschlossen gehandelt als in den USA. Zwar wurde das Finanzmarktstabilisierungsgesetz verabschiedet und mit diesem der mit 480 Mrd. Euro ausgestattete Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) eingerichtet, in dessen Rahmen 400 Mrd. Euro an Garantien für Schuldtitel sowie 80 Mrd. Euro für die Rekapitalisierung und für Risikoübernahmen zur Verfügung stehen. Aber diese Maßnahmen haben das Ziel, die Vertrauenskrise im deutschen Finanzsystem einzudämmen und das Interbankengeschäft zu beleben, bis heute nur sehr bedingt erreicht.

Aber immerhin haben es die Maßnahmen – die zur einstweiligen Rettung des Geldwesens unumgänglich waren – bisher vermocht, die Finanzmärkte, wenn schon nicht zu stabilisieren, so doch zu beruhigen. Aber das Interbankengeschäft funktioniert auch jetzt noch nicht im erwünschten Umfang. Es mehren sich die Anzeichen dafür, dass aus der Finanzkrise in 2009 eine ernsthafte Wirtschaftskrise erwächst, wahrscheinlich sogar die schlimmste Rezession seit 1948. Ging der Sachverständigenrat im Herbst 2008 noch von einem Nullwachstum in Deutschland für 2009 aus, so erwartet die Europäische Kommission im Januar 2009 bereits einen Rück-

gang der wirtschaftlichen Gesamtleistung um 2,3 %. Deutschland sei als Exportweltmeister, der hauptsächlich auf Investitionsgüter setze, stärker von der Wirtschaftskrise betroffen als der Durchschnitt der EU-Länder.

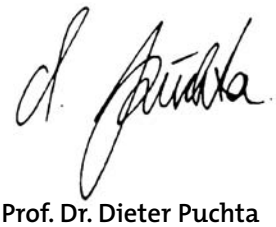
Was bedeutet das für Berlin? Auch in Berlin mehren sich die Anzeichen für eine schwierige Entwicklung in 2009. Nach einem überraschend guten ersten Halbjahr 2008 gingen die Auftragseingänge und Umsätze in der Industrie gegen Ende des Jahres zurück, wobei die Branchen des Papier- und Druckgewerbes, die Chemie und der Maschinenbau besonders betroffen sind. Selbst das Berliner Baugewerbe, das stark vom Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg-International profitiert, zeigt erste Anzeichen für sinkende Auftragseingänge.

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Es gibt aber auch Grund anzunehmen, dass die Berliner Wirtschaft insgesamt von der Wirtschaftskrise weniger stark betroffen sein könnte als die übrigen Bundesländer. Erstens haben die Berliner Klein- und Mittelbetriebe einen lang anhaltenden Restrukturierungsprozess hinter sich, in dem sie ihre Kapazitäten angepasst und deutlich an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen haben. Zweitens ist die Exportabhängigkeit der Berliner Wirtschaft – trotz der in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Exportquote – nach wie vor deutlich geringer als im übrigen Bundesgebiet. Und schließlich verfügt Berlin über eine große Anzahl kleiner Unternehmen im Dienstleistungsbereich, in den Kompetenzfeldern und im Bereich der Kreativwirtschaft, die als Nischenanbieter gute Voraussetzungen haben, ihre Position zu halten.

Zwar gibt es auch in Berlin Finanzierungsprobleme bei größeren Projekten und insgesamt schlechtere Kreditkonditionen. Von einer umfassenden Kreditklemme sprechen die Geschäftsbanken aber noch nicht. Der hohe Marktanteil von Sparkassen und Genossenschaftsbanken, die traditionell eine bedeutende Rolle bei der Finanzierung des Mittelstandes spielen, wirkt hier stabilisierend. Diese Institute sind aufgrund ihrer hohen Kundeneinlagen weniger vom Interbankengeschäft und vom Kapitalmarkt abhängig als die Großbanken. Und zu guter Letzt – und hier kommen wir wieder zum Anfang zurück – ist auch die Investitionsbank Berlin ein Garant dafür, dass die Mittelstandsfinanzierung in Berlin 2009 abgefedert ist. Aufgrund unserer risikobewussten Geschäftspolitik verfügen wir über sehr hohe Liquiditätsreserven, die uns auch in 2009 weitgehend unabhängig von Refinanzierungsengpässen am Kapitalmarkt machen. Wir sind so in der Lage, den Geschäftsbanken Globaldarlehen zur Weiterleitung an die Kunden zu offerieren, wobei unsere finanziellen Möglichkeiten allerdings durch die regulatorischen Rahmenbedingungen

begrenzt werden. Auch als Partner für Konsortialfinanzierungen bieten wir uns den Geschäftsbanken und Sparkassen an. Falls die Marktlage es erfordert, sind wir auch in der Lage, unsere eigenen Finanzierungsprogramme deutlich auszuweiten. Als Förderinstitut des Landes gehört es zu unseren Aufgaben, Marktversagen auszugleichen. Im Jahr 2009 sind wir gefordert wie noch nie seit unserem Bestehen. Aber unsere Ausgangslage ist gut und unsere Liquidität hervorragend. Deshalb werden wir auch in 2009 – wie in den Vorjahren – unsere Vision „Leistung für Berlin“ erfolgreich umsetzen.



Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Grußwort des Vorsitzenden des Verwaltungsrats

Harald Wolf
Vorsitzender
des Verwaltungsrats

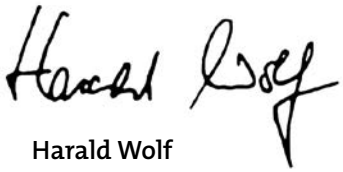
Die Investitionsbank Berlin hat im Jahr 2008 ihr bestes operatives Ergebnis seit der Ausgründung im Jahr 2003 erwirtschaftet. Die konsequente Ausrichtung auf effiziente Strukturen und Prozesse einerseits und der richtige Mittelweg zwischen Risiko und Sicherheit bei den eigenen Geschäften andererseits haben diesen Erfolg ermöglicht. Die strategischen Entscheidungen haben also gestimmt. Getragen wird jeder Unternehmenserfolg jedoch von der täglichen Arbeit und dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ich hier besonders anerkennen möchte.

Aber nicht nur für die IBB, sondern für die Berliner Wirtschaft insgesamt war 2008 ein erfolgreiches Jahr. Das Bruttoinlandsprodukt ist in Berlin stärker gewachsen als im bundesdeutschen Durchschnitt. Nach dem tief greifenden Strukturwandel, den Berlin in den neunziger Jahren erlebt hat, wird die Wirtschaftsstruktur der Stadt mittlerweile getragen von vielen – häufig jungen – kleinen und mittelständischen Unternehmen, die sich in ihrer jeweiligen Nische etabliert haben. Darunter finden sich nicht selten sogenannte „hidden champions“ – also dem breiten Publikum unbekannte Marktführer in ihrem Produktsegment.

Für viele dieser Unternehmen ist die IBB schon seit Jahren ein verlässlicher Partner, der manchmal schon die Gründung betreute oder Wachstumsphasen begleitet hat. Auch vor dem Hintergrund der internationalen Finanz- und Konjunkturkrise wird sie bereitstehen und die Berliner Wirtschaft mit ihrem breiten Produktportfolio unterstützen. Einige dieser Angebote werden in Zusammenarbeit mit dem Land den veränderten Rahmenbedingungen angepasst, so dass auch vorübergehende Schwierigkeiten überbrückt werden können.

Die Unternehmen der Stadt sind insgesamt gut aufgestellt. Die Investitionsbank Berlin steht zur Unterstützung bereit. Gemeinsam werden sie auch 2009 zu guten Ergebnissen kommen.

Ich wünsche dabei viel Erfolg.



Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Technologie
und Frauen des Landes Berlin

Bericht des Verwaltungsrats

Die Investitionsbank Berlin ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und das zentrale Förderinstitut des Landes Berlin.

Der Verwaltungsrat der Investitionsbank Berlin hat seine Aufgaben ordnungsgemäß nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung wahrgenommen. Das Gremium trat im Berichtsjahr zu insgesamt vier ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Diese fanden jeweils unter Beteiligung des Vorstands statt.

Schwerpunkte der Arbeit des Verwaltungsrats waren die strategische Ausrichtung der Investitionsbank Berlin, die bankinterne Risikosteuerung sowie das Beteiligungsportfolio. Darüber hinaus hat sich der Verwaltungsrat mit der Finanzmarktkrise und ihren Auswirkungen auf die IBB auseinandergesetzt sowie mit der Frage, wie der Berliner Mittelstand in dieser Situation förderpolitisch begleitet werden kann.

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat sowie dessen Ausschüsse im Berichtsjahr laufend über die aktuelle Entwicklung der Bank sowie über wichtige Geschäftsvorfälle.

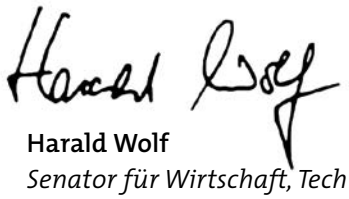
Die BDO, Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, nahm die gesetzlich vorgeschriebene Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2008 vor. Es ergaben sich keine Beanstandungen; die Prüfer erteilten der Investitionsbank Berlin einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Verwaltungsrat nahm das Ergebnis der Abschlussprüfung nach Erläuterung durch den Abschlussprüfer in seiner Sitzung am 25. März 2009 zur Kenntnis. Einwände gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Investitionsbank Berlin wurden durch das Gremium nicht erhoben. Der Verwaltungsrat stellte den Jahresabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 2008 in dieser Sitzung fest.

Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2008 beträgt nach Abzug der Förderleistungen für Berlin 42,2 Mio. EUR.

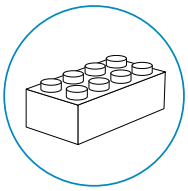
Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Investitionsbank Berlin für ihre engagierte Arbeit im Geschäftsjahr 2008.

Berlin, 25. März 2009
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

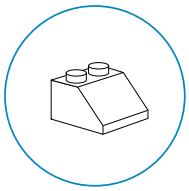


Harald Wolf
Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin

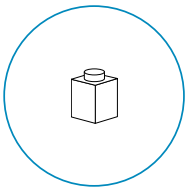
Die Basis



x 7

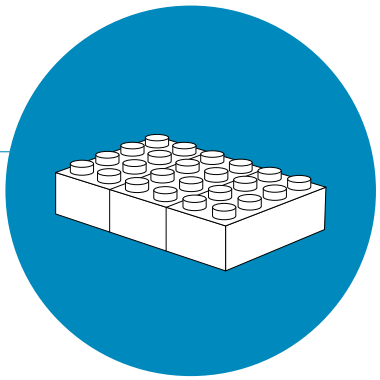


x 8

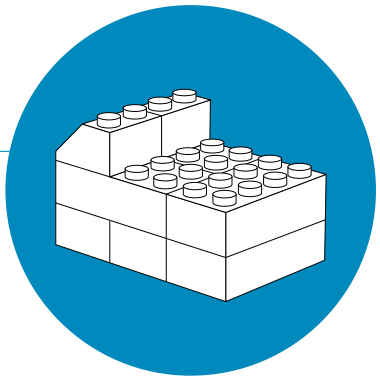


x 1

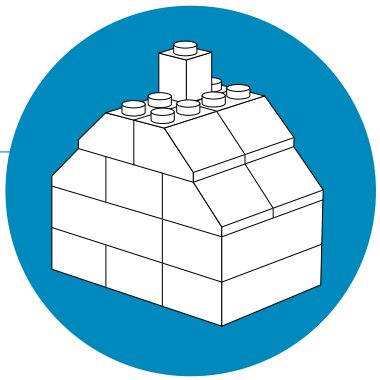
1. Start



2. Aufbau



3. Erfolg



Wie erhöhe ich den Wert meiner Immobilie?

Ob Sie Energie sparen oder altersgerecht modernisieren wollen – die IBB hilft Ihnen Schritt für Schritt bei der Optimierung Ihrer Immobilie.

Die IBB als Partner der Berliner Wirtschaft

Berlin hat in den letzten Jahren in der Wirtschaftsentwicklung deutlich aufgeholt. Nach Jahren der Stagnation ist es der Hauptstadt gelungen, bei den Wachstumsraten zur Bundesentwicklung aufzuschließen und sich an die Spitze der Beschäftigungsentwicklung aller Bundesländer zu setzen. So ist die Zahl der Erwerbstätigen in Berlin zwischen 2003 und 2008 Jahr für Jahr von 1.526.000 auf 1.637.400 gestiegen. Dies entspricht einem Anstieg von 7,3 %, dem im Bund ein Wachstum von lediglich 4,2 % gegenübersteht. Auch bei den Steigerungsraten des Bruttoinlandsproduktes hat Berlin in den letzten Jahren zur Bundesentwicklung aufgeschlossen. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre lag Berlin hier um 1,5 Prozentpunkte hinter dem Bundeswachstum zurück. Besonders groß war die Differenz mit 3,2 Prozentpunkten im Jahr 2004, sie betrug im Jahr 2007 aber lediglich noch 0,4 Prozentpunkte. Das Jahr 2008 begann mit einer realen Wachstumsrate von 2,5 % gut in der Hauptstadt. Am Ende des Jahres lag Berlin mit einer realen Wachstumsrate von 1,6 % deutlich über dem Bundesdurchschnitt (1,3 %) und damit in der Spitzengruppe der Bundesländer.

Diese positive Entwicklung ist in erster Linie auf den Dienstleistungsbereich zurückzuführen. Von stark wachsender Bedeutung sind in Berlin hauptsächlich die unternehmensnahen Dienstleistungen. Hier erarbeiten rund 365.000 Beschäftigte im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistung“ eine Wirtschaftsleistung von rund 26,1 Mrd. EUR und damit 34,4 % der gesamten Berliner Wertschöpfung. Zwischen den Jahren 2000 und 2007 ist dieser Anteil damit um 2,3 Prozentpunkte gestiegen.

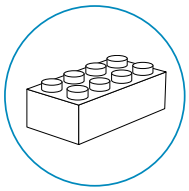
Die unternehmensnahen Dienstleistungen profitieren aber auch von einer wieder stabilisierten industriellen Basis. So hat sich die Entwicklung in der Berliner Industrie nach Jahren des Niedergangs seit 2005 konsolidiert. Die Zahlen der Berliner Industriebetriebe und der Beschäftigten haben sich zuletzt wieder leicht erhöht. Vor allem aber hat die Berliner Industrie wieder an internationaler Wettbewerbsfähigkeit gewonnen, was eine seit dem Jahr 2000 um rund 16 Prozentpunkte gestiegene Exportquote belegt. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung in Berlin ist damit seit dem Jahr 2000 von 12 % auf 12,7 % angestiegen, während der Beitrag des Handels mit 7,6 % und der des Baugewerbes mit 3,2 % zu veranschlagen ist.

Auch zeichnet sich Berlin seit Jahren durch ein sehr lebendiges Gründungsgeschehen aus. Nicht nur in Hinblick auf die Gewerbeanmeldungen, sondern auch, was den Saldo zwischen An- und Abmeldungen anbetrifft, liegt Berlin erheblich über dem Bundesdurchschnitt. Das lebendige Berliner Gründungsgeschehen zeigt vor allem im Dienstleistungsbereich und im Baugewerbe nachhaltige Wirkung, wo der Positivsaldo zwischen Gewerbean- und -abmeldungen in den letzten Jahren besonders groß war.

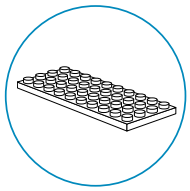
Nun ist die Berliner Wirtschaft gegen Mitte des Jahres 2008 aber zunehmend in den Sog der internationalen Finanzmarktkrise geraten: Besonders stark betroffen ist die Berliner Industrie, die im Jahr 2008 Rückgänge bei den Auftragseingängen in Höhe von 4,5 % hinzunehmen hatte. Insbesondere aus dem Ausland mussten die Unternehmen starke Rückgänge der Bestellungen hinnehmen, die um 9 % nachgaben. Besser halten sich kleinere hoch spezialisierte Nischenanbieter in den Berliner Kompetenzfeldern. Erste Anzeichen für eine stagnierende Entwicklung gibt es auch im Baugewerbe, wo die Auftragssituation aufgrund regionaler Sonderfaktoren wie dem Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg-International (BBI) aber insgesamt noch deutlich besser ist. Der dynamische Berliner Dienstleistungsbereich und auch der Einzelhandel, der zwar geringe Einbußen hinzunehmen hat, zeigen gegenwärtig noch eine vergleichsweise robuste Verfassung.

Es kommt nun darauf an, Maßnahmen zu ergreifen, die die Berliner Wirtschaft insgesamt stabilisieren und die in den letzten Jahren sichtbar gewordenen Erfolge und strukturellen Verbesserungen bewahren. Die 632 Mio. EUR, die Berlin im Rahmen des Konjunkturpaketes II zur Verfügung hat, kommen in erster Linie den Bereichen Bildung und Infrastruktur zugute. Sie dienen der Sanierung von Schulen, Hochschulen und anderen öffentlichen Gebäuden wie Bädern, Kindergärten und Krankenhäusern und unterstützen damit in erster Linie die Berliner Bauwirtschaft. Es ist beabsichtigt, die gesamten Aufträge aus diesem Paket bis Ende März 2010 zu vergeben, damit sie möglichst umgehend nachfragewirksam werden.

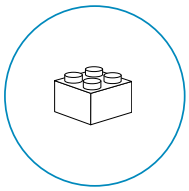
Die Basis



x 17

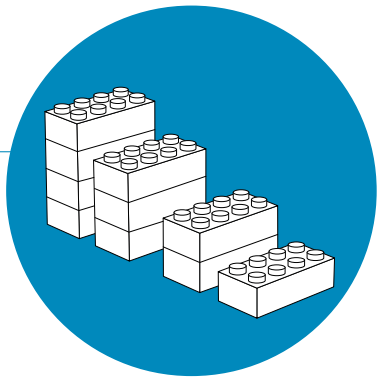


x 1

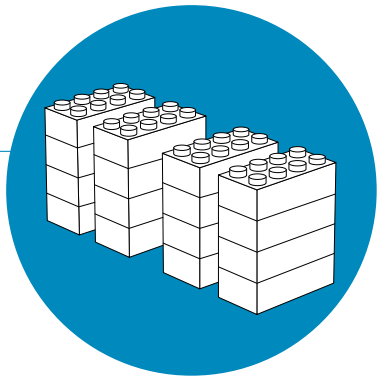


x 1

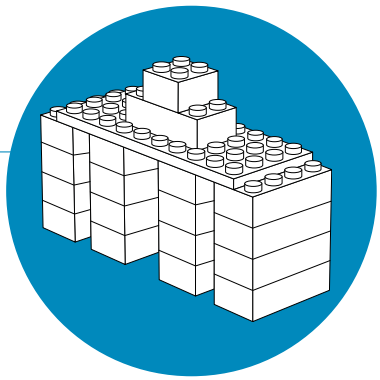
1. Start



2. Aufbau

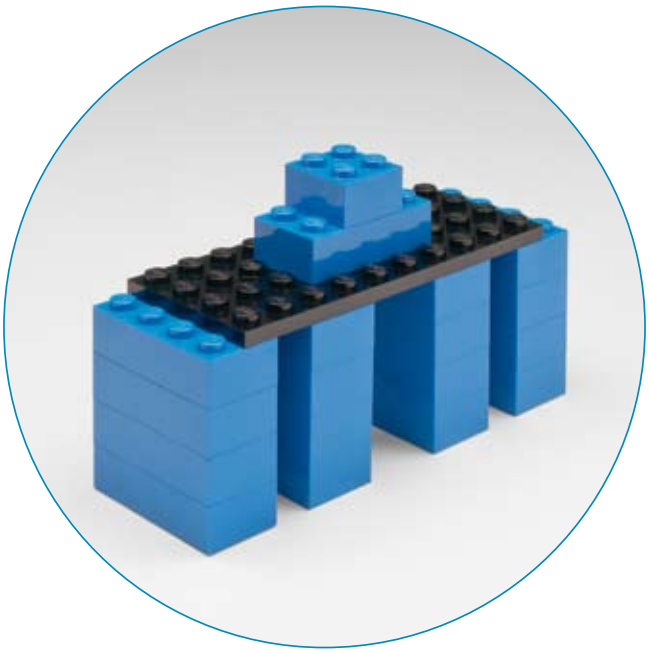


3. Erfolg

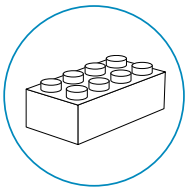


Wie bekomme ich Beratung?

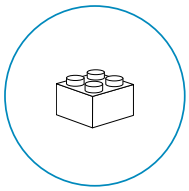
Ob Gründer oder gestandener Unternehmer – die IBB steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



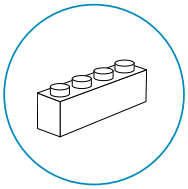
Die Basis



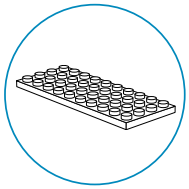
x 5



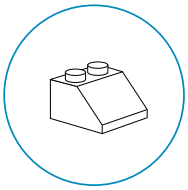
x 2



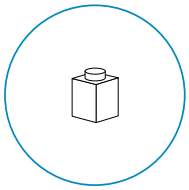
x 4



x 1

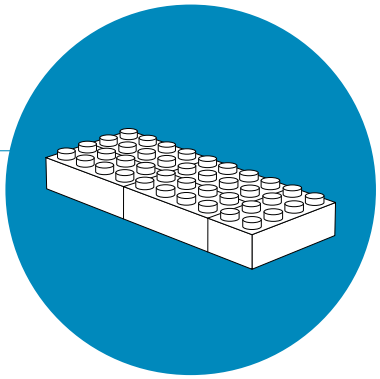


x 6

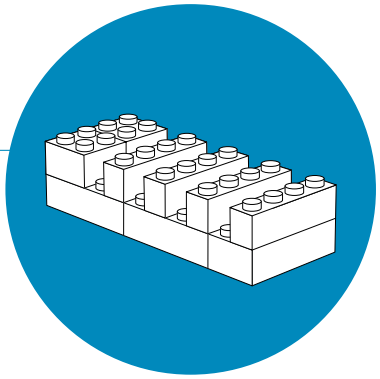


x 6

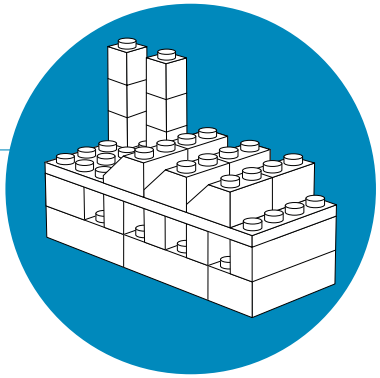
1. Start



2. Aufbau

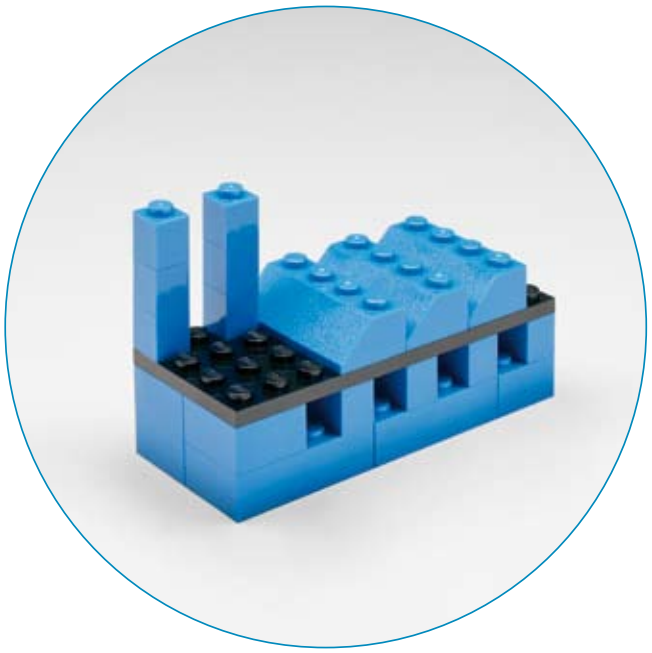


3. Erfolg



Wie wachse ich mit meinem Unternehmen?

Ob Werkbank oder Fabrik – die IBB hat für jede Unternehmenssituation das passende Finanzierungsangebot.



Von Bedeutung ist auch, dass die IBB auf Grundlage ihrer guten Liquiditätssituation in der Lage ist, die Berliner Kreditwirtschaft zu unterstützen und das gesamte Förderspektrum für Unternehmen von der Gründungsphase angefangen aufrechtzuerhalten und gegebenenfalls auch auszubauen und zu flexibilisieren, um die Bank in der Krise noch wirkungsvoller zu positionieren. Entsprechende Abstimmungen mit dem Berliner Senat sind im Gange. Dabei haben wir vor allem die folgenden Ziele im Auge:

- Unterstützung der Liquidität der Berliner Geschäftsbanken
- Ausbau der direkten Finanzierungsmaßnahmen für Unternehmen
- Ausbau der direkten Finanzierungsmaßnahmen für Gründer
- Finanzierungsangebote für nachhaltige Investitionsmaßnahmen in Wohngebäuden

Unterstützung der Liquidität der Berliner Geschäftsbanken

- Im Zuge der Hemmnisse im Interbankengeschäft registrieren wir eine erhöhte Nachfrage der Geschäftsbanken nach Globaldarlehen zur Durchleitung an die mittelständische Wirtschaft. Die gute Liquidität gestattet es der IBB, die Globaldarlehen auszubauen, wobei allerdings Restriktionen durch regulatorische Rahmenbedingungen zu beachten sind.

- Auch im Bereich der Konsortialdarlehen, die die IBB grundsätzlich unter Risikoteilung gemeinsam mit einer Geschäftsbank vergibt, ist die IBB in der Lage, ihren Finanzierungsanteil auszuweiten, damit eine Finanzierung zustande kommt.

Ausbau der direkten Finanzierungsmaßnahmen für Unternehmen

- Die IBB vergibt Darlehen bis zu 250.000 EUR aus dem KMU-Fonds direkt, wenn eine Finanzierung über „Berlin Kredit“ nicht zustande kommt. Wir verzichten dabei gegebenenfalls auch auf die Kofinanzierung durch Geschäftsbanken, wenn die Bereitschaft zu einer Finanzierungsbeteiligung nicht gegeben ist.

- Investitionen in Forschung und Entwicklung müssen gerade jetzt finanzierbar bleiben. Deshalb hat das Land Berlin beschlossen, den bisher auf 1 Mio. EUR begrenzten Betrag für Darlehen und Beteiligungen im Rahmen des „Programms zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien“ (ProFIT) auf 3 Mio. EUR zu erhöhen.

- Für Unternehmen mit temporären Liquiditätsproblemen wurden die Angebote der IBB im Rahmen der Produktfamilie „IBB Berlin INTAKT“ verbessert. Anträge für Finanzierungsvorhaben bis 100.000 EUR werden jetzt in einem vereinfachten Verfahren bearbeitet. Neu ist auch, dass Unternehmen gefördert werden können, die sich bereits in einem eröffneten Insolvenzverfahren befinden. Damit lassen sich nun auch Sanierungen im Rahmen einer Insolvenz begleiten.

- Die IBB ist derzeit in Abstimmungen zu einem Programm zur Finanzierung von Betriebsmitteln, das aufgelegt werden könnte, wenn sich die Finanzierungssituation verschärft.

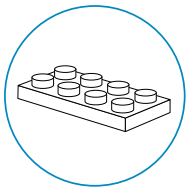
Ausbau der direkten Finanzierungsmaßnahmen für Gründer

Die große Zahl von Unternehmensgründungen war in den letzten Jahren von großer Bedeutung für die Wirtschaftsentwicklung in Berlin. In 2008 hatte die IBB eine starke Nachfrage von Gründern nach den neu eingeführten Mikrokrediten bis 10.000 EUR, die ohne Sicherheiten in einem vereinfachten Verfahren sehr schnell vergeben werden. Die IBB ist mit diesem Angebot in der Lage, einen großen Teil der Nachfrage in diesem Bereich schnell und unbürokratisch abzudecken.

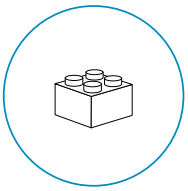
Finanzierungsangebote für nachhaltige Investitionsmaßnahmen in Wohngebäuden

Die Bedeutung von Maßnahmen der energetischen Gebäudesanierung ist gerade vor dem Hintergrund der Preisentwicklung auf den Rohstoffmärkten im Verlaufe des Jahres 2008 wieder sehr deutlich geworden. Auch haben diese Maßnahmen eine große Bedeutung für das Umweltziel der CO_2-Reduzierung. Diese Maßnahmen gelten daher als Musterbeispiel für ein nachhaltig wirksames Investitionsprogramm. Allein in Berlin ist der Investitionsbedarf an Wohngebäuden mit annähernd 10 Mrd. EUR zu veranschlagen.

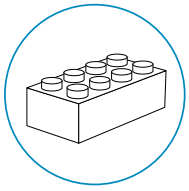
Die Basis



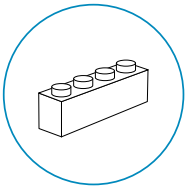
x 2



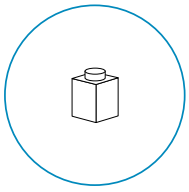
x 2



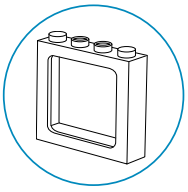
x 2



x 1

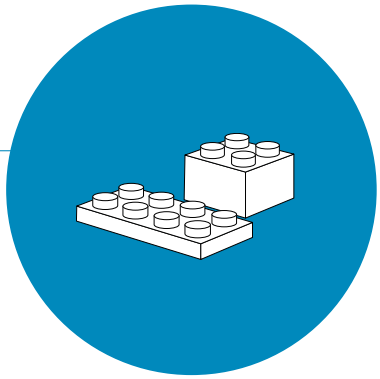


x 2

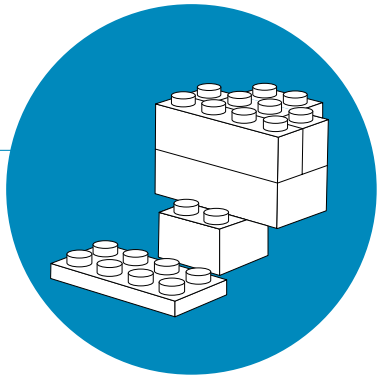


x 1

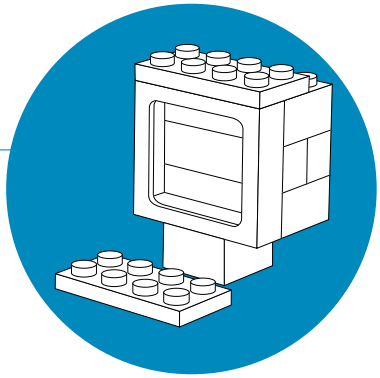
1. Start



2. Aufbau

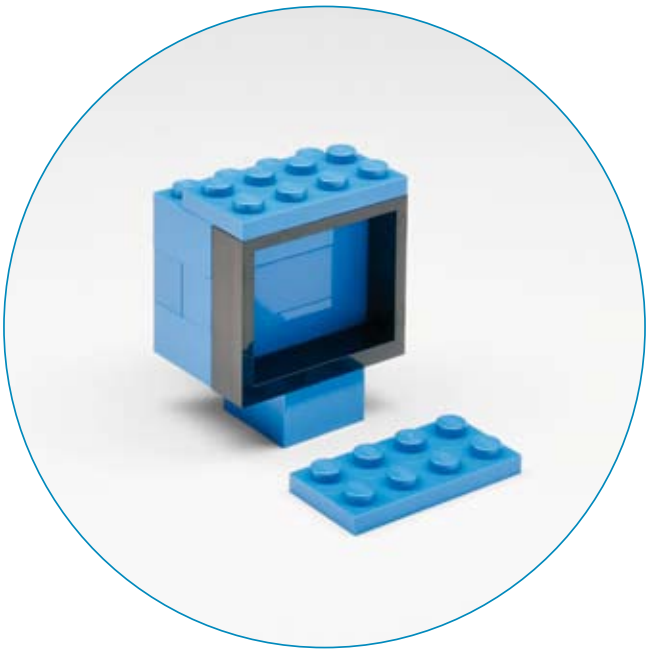


3. Erfolg

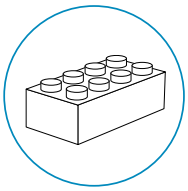


Wie modernisiere ich mein Unternehmen?

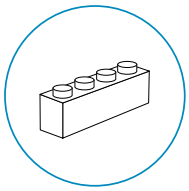
Aus Alt mach Neu – die IBB unterstützt Ihre Investitionen, damit Sie den Anschluss nicht verlieren.



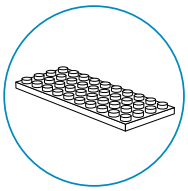
Die Basis



x 8

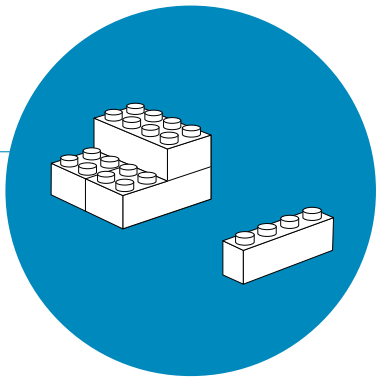


x 4

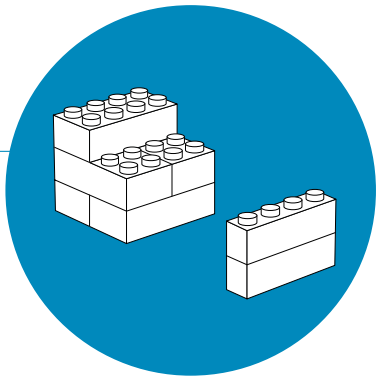


x 1

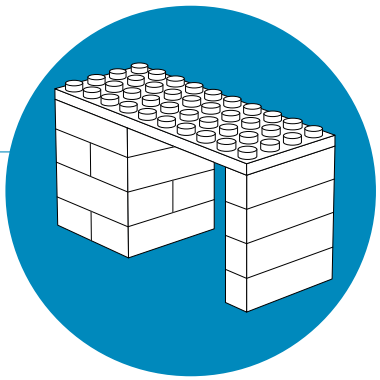
1. Start



2. Aufbau

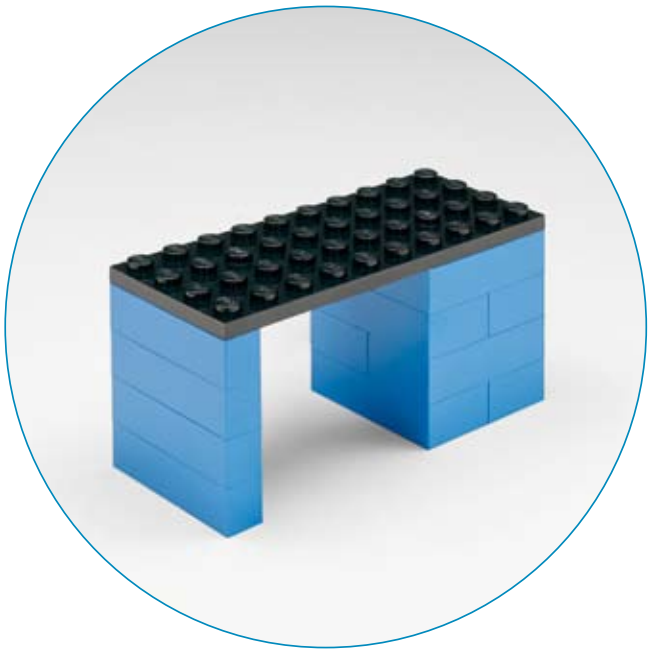


3. Erfolg



Wie finanziere ich meine Firmengründung?

Von der Idee bis zur Firmengründung – mit der IBB haben Sie von Anfang an den richtigen Partner.



Nachhaltige Zukunftsinvestitionen sind vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung auch Maßnahmen in den seniorengerechten Ausbau von Wohngebäuden. Die Finanzierung entsprechender Umbaumaßnahmen bildet für die IBB den zweiten Schwerpunkt im Bereich der Immobilienfinanzierung. Die IBB bietet daher die einschlägigen KfW-Programme im Durchleitungsverfahren an.

Darüber hinaus ist die IBB in Gesprächen zum Aufbau eines Stadtentwicklungsfonds. Ein solcher Fonds könnte Infrastrukturmaßnahmen des Landes bzw. der Bezirke finanzieren, denen ebenfalls erhebliche Bedeutung im Rahmen der öffentlichen Investitionsförderung zukommt.

Die Wirtschaftsförderung 2008 in Zahlen

in Mio. EUR	Anzahl der Bewilligungen	Bewilligungen		Investitionsvolumina aus Neubewilligungen	Auszahlungen	
		Darlehen und Beteiligungen, Bürgschaften	Zuschüsse		Darlehen und Beteiligungen, Bürgschaften	Zuschüsse
IBB Berlin INTRO						
Berlin Start	108	5,0	0,0	7,1	4,2	0,0
Summe	**108**	**5,0**	**0,0**	**7,1**	**4,2**	**0,0**
IBB Berlin INVEST						
Berlin Kredit	580	101,2	0,0	141,2	97,4	0,0
Berlin Kapital	6	2,0	0,0	5,9	1,6	0,0
Gemeinschaftsaufgabe – Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur	245	0,0	73,5	532,8	0,0	47,2
KMU-Fonds	241	4,7	0,0	13,9	4,7	0,0
Wachstums-/Konsortialkredite	11	88,9	0,0	2.396,5	100,1	0,0
ProFIT	121	11,0	26,1	55,2	3,7	15,5
Innovationsassistent	116	0,0	2,0	0,0	0,0	1,5
Zukunftsfonds Berlin	18	0,6	9,6	13,6	0,3	9,1
Zwischenfinanzierung Filmproduktion	6	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Neue Märkte erschließen	49	0,0	1,3	1,6	0,0	0,8
Summe	**1.393**	**210,3**	**112,6**	**3.160,8**	**207,9**	**74,2**
IBB Berlin INTAKT						
Liquiditätshilfen	10	3,8	0,0	2,9	2,8	0,0
Summe	**10**	**3,8**	**0,0**	**2,9**	2,8	0,0
Sonstige						
Globaldarlehen	2	105,0	0,0	0,0	25,0	0,0
Kredite und stille Beteiligungen	0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0
Summe	**2**	**105,0**	**0,0**	**0,0**	**25,5**	**0,0**
Gesamt	**1.513**	**324,1**	**112,6**	**3.170,7**	**240,4**	**74,2**
Sondergeschäfte (Land Berlin)	1	652,0	0,0	0,0	233,3	0,0
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	36	10,9	0,0	119,8	7,7	0,0

Wirtschaftsförderung

Entwicklung der Wirtschaftsförderung 2008

Finanzierungsvolumen deutlich über Vorjahresniveau

Mit Finanzierungszusagen in einem Volumen von 436,7 Mio. EUR konnte das Vorjahresergebnis in der Wirtschaftsförderung um rund 35 % übertroffen werden. Diese Steigerung ist in erster Linie auf die Vergabe von Globaldarlehen im Volumen von 105 Mio. EUR an Geschäftsbanken zur Weiterleitung an Berliner Klein- und Mittelbetriebe (KMU) zurückzuführen. Im Zuge der nach wie vor andauernden Probleme im Interbankengeschäft ist die Nachfrage nach Globaldarlehen der IBB gegen Ende des Jahres 2008 stark gestiegen.

Aber auch ohne die Globaldarlehen liegt das Jahresergebnis 2008 über dem Vorjahresniveau. Dabei zeigten sich deutliche Disparitäten im Jahresverlauf. Erheblich stärker war die Nachfrage nach Finanzierungen im ersten Halbjahr 2008, während sich von August an eine Zurückhaltung der Unternehmen in einem zunehmend unsicheren wirtschaftlichen Umfeld zeigte. Besonders betroffen hiervon waren vor allem die Wachstums- und Konsortialkredite, wo das Geschäft mit größeren Konsortialfinanzierungen gemeinsam mit den Geschäftsbanken seit dem Spätsommer nahezu zum Erliegen gekommen ist.

Erfolgreiche Vertriebskooperation mit den Hausbanken bei IBB-Eigenprogrammen

Eine Vertriebskooperation mit den Berliner Geschäftsbanken ermöglicht es, dass die Kunden die IBB-Eigenprogramme „Berlin Start“ und „Berlin Kredit“ direkt bei ihrer Hausbank beantragen können. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Das zeigt eine Steigerung der Finanzierungszusagen bei „Berlin Kredit“ um 35 % auf 101 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Das Programm „Berlin Kredit“, das über die KfW Bankengruppe refinanziert wird, ist damit das volumenstärkste Programm der IBB. Insgesamt haben fast 700 Unternehmen, 580 bei „Berlin Kredit“ und 108 bei „Berlin Start“, von der Möglichkeit der Beantragung über die Hausbank Gebrauch gemacht.

Technologieförderung auf Spitzenniveau

Mit Finanzierungszusagen im Gesamtvolumen von 37,1 Mio. EUR wurde bei dem „Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien“ (ProFIT) in 2008 das beste Ergebnis seit Programmeinführung erreicht. Die Planvorgabe konnte damit nahezu verdoppelt werden. ProFIT ist das zentrale Technologieförderprogramm des Landes und un-

terstützt zukunftsträchtige Projekte in allen Phasen des Innovationsprozesses von der Forschung bis zur Markteinführung.

Auch beim Zukunftsfonds Berlin wurde mit Finanzierungszusagen in Höhe von 10,2 Mio. EUR ein Ergebnis erzielt, das das Vorjahresvolumen von 3,8 Mio. EUR deutlich übertrifft. Beides addiert ergibt sich der im langjährigen Vergleich hohe Wert von 47,3 Mio. EUR für die Technologieförderung in Berlin.

Starke Nachfrage nach Kleinstkrediten bis 10.000 EUR

Zahlreiche Unternehmensgründungen in Berlin erfolgen im Dienstleistungsbereich oder im Bereich der „Creative Industries" und sind damit oft nicht sehr kapitalintensiv. Wichtig für diese Kunden ist es vor allem, ihre Geschäftsidee schnell umsetzen und ihren Kreditbedarf schnell und unbürokratisch decken zu können. Für diese Klientel hat die IBB den KMU-Fonds modifiziert und um eine vereinfachte Variante für Kleinstkredite bis 10.000 EUR erweitert, die auch für bestehende Unternehmen eingesetzt werden kann. Dieses Verfahren wurde im Berichtsjahr stark nachgefragt. 199 der insgesamt 241 Kredite über 1,7 Mio. EUR aus dem KMU-Fonds wurden im vereinfachten Verfahren vergeben und leisteten schnelle und unbürokratische Anschubfinanzierung für Berliner Gründungsvorhaben.

Außenwirtschaftsförderung durch neues Programm „Neue Märkte erschließen"

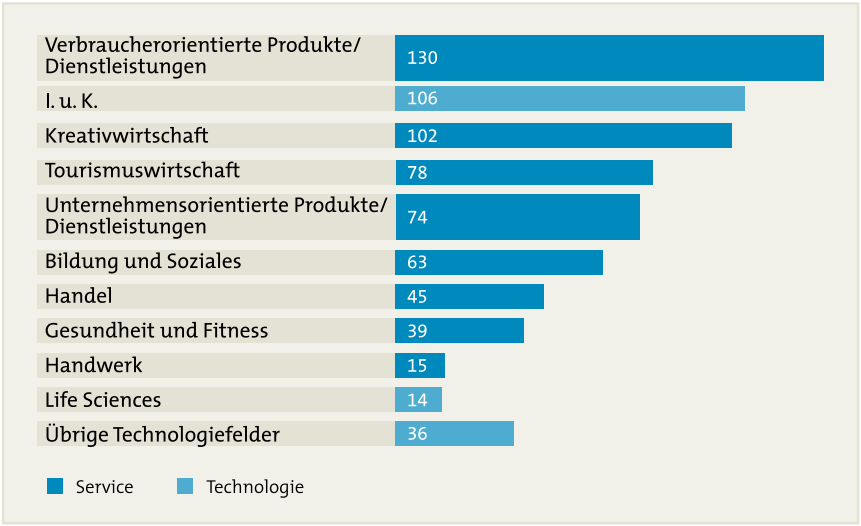
Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen hat mit dem Programm „Neue Märkte erschließen" zwei neue außenwirtschaftliche Förderaktivitäten, die aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes Berlin finanziert werden, geschaffen. Das Angebot dient der Förderung von KMU insbesondere in Hinsicht auf deren Exportfähigkeit sowie der Förderung von Gemeinschaftsprojekten wirtschaftsnaher Institutionen zur Erschließung neuer Exportmärkte. Die Durchführung des Programms liegt bei der IBB. Insgesamt konnten im Berichtsjahr 49 Maßnahmen mit Zuschüssen in Höhe von 1,3 Mio. EUR unterstützt werden.

Deutschlands größter regionaler Gründerwettbewerb: Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg

Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) wurde im Jahr 2008 zum dreizehnten Mal durchgeführt und ist der bundesweit größte regionale Existenzgründerwettbewerb. Ziel des BPW ist die Initiierung von nachhaltigen Unternehmensgründungen in Berlin und Brandenburg. Dabei soll das kostenlose und praxisorientierte Unterstützungspro-

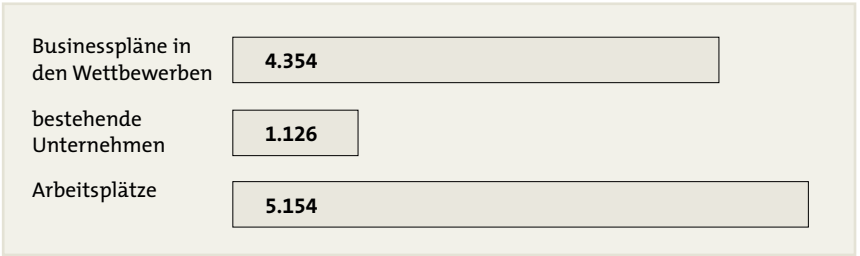
gramm den Teilnehmern helfen, aus der Geschäftsidee in drei Wettbewerbsstufen ein tragfähiges Geschäftskonzept zu entwickeln.

Im BPW 2008 wurden von 1.343 Gründerinnen und Gründern 702 verschiedene Businesspläne eingereicht, wobei 546 Pläne den sog. Servicebereich (Dienstleistungen, Handel, Handwerk) und 156 Pläne den Technologiebereich betrafen. Eine Übersicht darüber bietet die nachfolgende Grafik:



Aus den Wettbewerben der Jahre 1996 bis 2007 sind 1.126 Unternehmen mit 5.154 Arbeitsplätzen gegründet worden, die heute noch bestehen.

Ergebnisse der Wettbewerbe 1996–2007



Ausblick auf die Wirtschaftsförderung 2009

Die Herausforderungen der Wirtschaftskrise meistern

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Kreditnachfrage 2009 sind gegenwärtig noch schwer abschätzbar. Gegen Ende des Jahres 2008 war hier ein deutlicher Rückgang der Nachfrage zu verzeichnen. Es wird nun darauf ankommen, wie schnell die Finanzmärkte wieder funktionieren und wie schnell sich in dieser Folge das Investitionsklima bessert.

Die IBB hat sich aber zum Ziel gesetzt, dass Investitionen in Berlin nicht an einem fehlenden Finanzierungsangebot scheitern, und ist aufgrund ihrer guten Liquidität in der Lage, flexibel auf die Herausforderungen des Marktes zu reagieren.

So haben wir die finanziellen Möglichkeiten, die Globaldarlehen an die Hausbanken zur Durchleitung an die KMU unter Beachtung der banküblichen Risikobegrenzung deutlich zu erhöhen.

Die IBB wird bei Bedarf auch ihr bestehendes Programmangebot modifizieren, um die Einsatzmöglichkeiten der einzelnen Produkte auszuweiten. So könnte ein Programm zur Finanzierung von Betriebsmitteln aufgelegt werden. Ein entsprechendes Angebot haben wir konzipiert.

Daneben sind wir mit dem Senat im Dialog hinsichtlich eines Programms „Berlin INFRA“, mit dem wir auch den öffentlich-rechtlichen Unternehmen in Berlin im Falle fehlender Finanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt die Möglichkeit geben, langfristige Finanzierungen bei der IBB aufzunehmen.

Auch in 2009 werden die Schwerpunkte der Förderung weiterhin bei den vom Land Berlin definierten Kompetenzfeldern und Clustern liegen. Die Konzentration auf darlehens- und beteiligungsbasierte rückzahlbare Finanzmittel wird fortgesetzt.

Erweiterung des Finanzierungsrahmens beim Technologieförderprogramm ProFIT

Vor dem Hintergrund der großen Nachfrage im Jahr 2008 wird der Finanzierungsrahmen bis 2010 sukzessive um rund 60 % von 19 Mio. EUR auf 30 Mio. EUR angehoben. Um dem gestiegenen Finanzierungsbedarf der KMU im Rahmen der Umsetzung marktnaher Entwicklungsprojekte Rechnung zu tragen, wurde zum Jahresanfang 2009 der Höchstbetrag für Darlehen und Beteiligungen bei ProFIT von einer Million EUR auf drei Millionen EUR erhöht. Auch länderübergreifende Kooperationen von Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen aus Berlin und Brandenburg können seitdem von verbesserten Konditionen profitieren. Die Berliner Projektpartner erhalten einen um 15 % erhöhten Zuschuss.

JOSEFIN unterstützt die Auslandsaktivitäten Berliner KMU

Im Oktober 2008 hat das Programmsekretariat der EU-Kommission das Projekt JOSEFIN zur Förderung ausgewählt. Dabei wurde JOSEFIN von allen eingereichten Projekten der EU-Staaten am besten bewertet. Von der Umsetzung des Programms im Zeitraum 1.1.2009 bis 31.12.2011 erwarten wir für die Berliner Unternehmen Impulse zur Erweiterung von Auslandsaktivitäten und damit verbunden die Schaffung positiver Arbeitsplatzeffekte im Land Berlin.

Ziel der Initiative JOSEFIN ist es, innovative und technologieorientierte KMU in der Baltic Sea Region durch verbesserten Zugang zu Finanzierungen von Innovationsvorhaben und beim Eintritt in den internationalen Markt zu unterstützen und nachhaltig wettbewerbsfähig zu machen. JOSEFIN wird dazu einen transnationalen Fonds entwickeln und implementieren, der mit einer europäischen Rückbürgschaft arbeiten wird. Entsprechend der spezifischen Situation in den beteiligten Regionen wird die JOSEFIN-Bürgschaft von Fördereinrichtungen sowie Hausbanken zur Risikominimierung der eigenen Finanzierungsprodukte eingesetzt. Durch die damit verbundene Risikoteilung werden die Unternehmen von einem erleichterten Finanzierungszugang und von günstigeren Finanzierungsbedingungen für Innovationsvorhaben profitieren.

Beteiligungen

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH: Die neuen Fonds schlagen ein

Im Geschäftsjahr 2008 hat die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH insgesamt 29 Transaktionen – davon 12 neue Unternehmensbeteiligungen und 17 Folgefinanzierungen – abgeschlossen. Davon entfielen 7 Finanzierungen auf den bisherigen VC Fonds. Das Aktienpaket an der Jerini AG konnte mit Gewinn veräußert werden.

Sehr gut angenommen wurden die Ende des Jahres neu eingeführten Angebote: Im Rahmen des VC Fonds Technologie zur Finanzierung von technologieorientierten Wachstumsunternehmen wurden in 2008 14 Finanzierungen abgeschlossen. Im Rahmen dieses Fonds steht bis zum Jahr 2013 Wagniskapital in Höhe von 52 Mio. EUR zur Verfügung, das jeweils zur Hälfte aus EFRE- und IBB-Mitteln aufgebracht wird.

Über den VC Fonds Kreativwirtschaft konnten 6 Unternehmen aus den Bereichen Social Communities, Spartenfernsehen, Fernsehproduktion, Design und Musik erstmals finanziert werden. Für alle Finanzierungen wurden private Finanzierungspartner gefunden. Die IBB hatte den Fonds – den ersten seiner Art in Deutschland – aufgelegt, um das große Potenzial Berlins im Bereich Kreativwirtschaft zu fördern. Bis zum Jahr 2013 stehen 30 Mio. EUR für Beteiligungsfinanzierungen von Berliner kreativen Unternehmen zur Verfügung. Jeweils die Hälfte wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und von der Investitionsbank Berlin eingebracht.

Beide Fonds sind gewinnorientiert und richten sich an junge Unternehmen mit hohem Wachstums- und Wertsteigerungspotenzial. Das Management der Fonds hat die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH übernommen, die bereits seit mehr als 10 Jahren erfolgreich in Berlin am Markt tätig ist. Insgesamt wurden von der IBB Beteiligungsgesellschaft schon mehr als 77 Mio. EUR in Berliner Technologieunternehmen investiert. Gemeinsam mit Partnern wurden über 600 Mio. EUR mobilisiert.

Technologie Coaching Center GmbH: Förderung von betriebswirtschaftlichen Beratungsleistungen für Technologie- und Kreativunternehmen in Berlin

In 2008 konnten über das Projekt TCC 179 Technologieunternehmen mit 1.207 subventionierten Beratertagen gefördert werden. Außerdem wurden 44 Seminare und Workshops mit 471 Teilnehmern durchgeführt. Aus

dem Projekt KCC, das am 1. März 2008 gestartet wurde, erhielten 44 ausgewählte Unternehmen der Kreativwirtschaft 198 subventionierte Beratertage.

Die TCC Technologie Coaching Center GmbH ist eine hundertprozentige Tochter der Investitionsbank Berlin (IBB). Sie unterstützt mit ihren Projekten Technologie Coaching Center (TCC) und Kreativ Coaching Center (KCC), die durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) subventioniert werden, den Aufbau und das Wachstum von Technologie- bzw. Kreativunternehmen mit Firmensitz in Berlin durch die Förderung von betriebswirtschaftlichen Beratungsleistungen.

Über die Projekte TCC und KCC erhalten die Unternehmen nicht nur einen Zuschuss zu den Kosten einer Beratung. Auch die Auswahl der Berater, der Beratungsinhalte und das Controlling der Qualität sowie der Ergebnisse des Coachings werden von der TCC Technologie Coaching Center GmbH übernommen. Zentrale Ziele des Coachings sind z. B. das Erstellen oder Optimieren eines Businessplans, die Klärung von Finanzierungsfragen oder die Unterstützung bei Marketing, Vertrieb und Controlling.

Die TCC Technologie Coaching Center GmbH bietet ihren Kunden einen einzigartigen, interdisziplinären Pool von 60 ausgewählten freien Unternehmensberatern, die über vielfältige Branchenkenntnisse, betriebswirtschaftliches Know-how sowie langjährige Management- und Beratungserfahrung verfügen und Kontakte zu Geschäftspartnern, neuen Märkten und Kapitalgebern vermitteln. Bei der Suche nach Kapital bereiten sie die Unternehmen optimal auf die Anforderungen von Finanziers vor und schaffen die Grundlagen für die Nutzung von Förderprodukten.

Abgerundet wird das Angebot der TCC Technologie Coaching Center GmbH durch ein umfangreiches Seminar- und Workshopangebot.

ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH: Chancen des Forschungsstandorts Berlins nutzen

Im Geschäftsjahr 2008 hat die ipal GmbH 169 Erfindungen aus Hochschulen und aus Forschungseinrichtungen bearbeitet und bewertet. Insgesamt wurden 52 prioritätsbegründende Schutzrechtsanmeldungen vorgenommen und 24 Verwertungsverträge geschlossen.

Die ipal GmbH ist ein gemeinsames Unternehmen der IBB und der Berliner Hochschulen. Sie unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei, ihre innovativen Ideen zu schützen und in die Praxis

umzusetzen. Ipal bewertet deren Erfindungen, sorgt für den nötigen gewerblichen Rechtsschutz und betreibt aktiv die kommerzielle Verwertung durch Lizenzierung oder Verkauf. Damit dient die ipal der Entwicklung von innovativen marktfähigen Produkten am Forschungsstandort Berlin und leistet einen wichtigen Beitrag zum Technologietransfer von der Berliner Wissenschaft in die Wirtschaft.

Zu den Partnern der ipal GmbH zählen neben den Berliner Hochschulen und der Charité Universitätsmedizin Berlin auch außeruniversitäre Forschungsinstitute wie das Paul-Ehrlich-Institut, das Robert-Koch-Institut und die Bundesanstalt für Materialforschung (BAM). Die Patentverwertung im Verbundprojekt „Verwertungsförderung“ wird finanziell vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) unter der Dachmarke SIGNO unterstützt.

Berlin Tourismus Marketing GmbH (BTM): Tourismus hat sich zu zentralem Wirtschaftsfaktor entwickelt

In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der Übernachtungen in Berlin auf über 17,7 Mio. mehr als verdoppelt. Tourismus ist damit ein zentraler Wirtschaftsfaktor, der nach einer Untersuchung des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr mehr als 255.000 Vollzeit-Arbeitsplätze in Berlin schafft.

Die BTM hat die Aufgabe, weltweit für das touristische Angebot Berlins zu werben. Sie ist Ansprechpartner sowohl für alle Hauptstadt-Besucher als auch für die Reiseindustrie und die Touristik-Partner und trägt damit wesentlich zu diesen Erfolgen bei. Die Investitionsbank Berlin hält eine Beteiligung an der Gesellschaft in Höhe von 25 % und unterstützt ihre Arbeit im Rahmen weiterer Finanzierungsleistungen.

Berlin Partner GmbH: Berlin immer attraktiver als Unternehmensstandort

Die wachsende Attraktivität Berlins als Unternehmensstandort wurde in 2008 mit fast 130 Ansiedlungs- und Expansionsprojekten belegt. Das größte Projekt in diesem Jahr war die Ansiedlung des Kommunikationsdienstleisters Sitel mit 1.000 neu geplanten Arbeitsplätzen in Siemensstadt. Neben Sitel haben 2008 auch die Unternehmen Inventux, Pfizer und Takata-Petri ihre neuen Berliner Standorte feierlich eröffnet. Insgesamt sollen im Rahmen der erfolgreichen Ansiedlungen in Berlin mehr als 5.900 Arbeitsplätze entstehen.

Neben der Ansiedlung von Unternehmen und der Außenwirtschaftsförderung für Berlin ist das Hauptstadtmarketing eine zentrale Aufgabe der Berlin Partner GmbH. Schwerpunkt in diesem Aufgabenbereich war in 2008 die im Auftrag des Berliner Senats organisierte Hauptstadtkampagne „be Berlin“ („sei Berlin“). Seit dem Start der Kampagne im März 2008 wirbt die Stadt mit dieser Kampagne national und international für sich.

Die IBB ist an der Berlin Partner GmbH mit einem Anteil von 45 % beteiligt und arbeitet mit der Gesellschaft eng im Rahmen zahlreicher Ansiedlungsvorhaben zusammen.

Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH: Berlin wird zu einem führenden Film- und Medienstandort

Die Geschäftstätigkeit der Medienboard GmbH umfasst außer der Filmförderung auch das Standortmarketing für den Film- und Medienstandort Berlin-Brandenburg. Vorrangiges Ziel ist dabei die Unterstützung der qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung der regionalen Film- und Medienwirtschaft.

Im Bereich der Filmförderung unterstützte die Gesellschaft im Berichtsjahr 284 Projekte mit Fördermitteln in Höhe von 25,6 Mio. EUR. Hiervon entfiel mit 23,3 Mio. EUR der größte Teil auf die Produktionsförderung. Rund 1,2 Mio. EUR wurden für die Verleih- und Vertriebsförderung eingesetzt, knapp 870.000 EUR für die Stoff- und Projektentwicklung. Die von der Medienboard GmbH geförderten Filme erzielten im Jahr 2008 mit rund 17,4 Mio. Zuschauern die besten Einspielergebnisse seit der Unternehmensgründung. Als besondere Publikumslieblinge erwiesen sich „Die Welle“ von Dennis Gansel mit rund 2,6 Mio. Zuschauern und Uli Edels „Der Baader Meinhof Komplex“ mit 2,4 Mio. Zuschauern.

Im Geschäftsbereich Standortmarketing unterstützte die Medienboard GmbH in 2008 mit 3,7 Mio. EUR insgesamt 71 Projekte und Maßnahmen zur Entwicklung und Präsentation der Hauptstadtregion als Film- und Medienstandort. Hierzu gehören bedeutende Festivals, Events, Preisverleihungen und Professionalisierungsmaßnahmen für Film und Medien wie der Berlinale Talent Campus, der Deutsche und der Europäische Filmpreis, der Deutsche Synchronpreis oder das Filmfestival Cottbus ebenso wie die Förderung digitaler Inhalte.

Die erfolgreiche Arbeit der Medienboard GmbH trägt dazu bei, dass die Hauptstadtregion sich zu einem führenden Standort der Film- und Medienwirtschaft entwickelt hat und als kreative Metropole Deutschlands im internationalen Vergleich in einem Atemzug mit New York, London oder Paris genannt wird.

Immobilien- und Stadtentwicklung

Die Immobilienförderung in Zahlen 2008

	Anzahl Bewilligungen	Neubewilligungen in Mio. EUR			Auszahlungen in Mio. EUR	
		Darlehen	Zuschüsse	Gesamt	Darlehen	Zuschüsse
Wohneigentum	50	0,0	0,8	0,8	0,4	6,5
Mietwohnungsbau	237	73,1	0,6	73,7	298,7	407,8
Modernisierung und Instandsetzung	52	28,0	2,9	30,9	27,6	65,1
Gesamt	**339**	**101,1**	**4,3**	**105,4**	**326,7**	**479,4**

Der Berliner Markt für Wohnimmobilien

Während im Vorjahr noch von einem steigenden Interesse an Investitionen in den Berliner Wohnungsbestand berichtet werden konnte, ist dieser langjährige Trend in 2008 gestoppt. Der Rückgang der Investitionsneigung beruht dabei auf den Auswirkungen der Finanzkrise, die es Interessenten sehr schwer macht, entsprechende Finanzierungen in der notwendigen Größenordnung zu erhalten. Dazu kommt, dass die Interessenten derzeit keine anhaltenden Preissteigerungen bei Berliner Bestandsimmobilien erwarten, so dass sie die Marktstabilisierung vorerst abwarten.

Als relativ gut wird dagegen das Investitionsklima für Bestandsmaßnahmen (Modernisierung, Umbau) auch für die nächsten Jahre gesehen. Hier scheint sich ein positiver Trend in 2008 weiter zu stabilisieren.

Die Investitionsbereitschaft für den Neubau von Eigentumswohnungen hat sich 2008 leicht abgeschwächt, für die Folgejahre wird eine marginale Verbesserung erwartet. Dennoch bleibt die Investitionserwartung hier unterdurchschnittlich.

Der Neubau von Mietwohnungen wurde in 2008 erneut etwas verhaltener betrachtet. Dieses Segment bietet nach wie vor die geringste Bereitschaft zu Investitionen. Dennoch wird bis 2011 auch in diesem Segment eine leicht steigende Nachfrage erwartet.

Ingesamt konsolidierte sich das Investitionsklima in 2008. Die weitere Entwicklung ist vor dem Hintergrund der noch nicht absehbaren Dauer der Finanzmarktkrise derzeit nur schwer vorauszusagen.

Die Investitionsbank Berlin als Partner der Berliner Wohnungswirtschaft

Effiziente Betreuung der bestehenden Förderkunden

Die Kernaktivitäten im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung liegen auch im Berichtsjahr in der Betreuung der Bestandskunden mit individuellen, bedarfsgerechten Finanzierungskonzepten. Durch eine systematische Betreuung aller Kundensegmente werden Finanzierungserfordernisse erkannt und strukturiert bearbeitet. Der Kunde erhält eine aktive Hilfestellung bei der Fortführung auslaufender Förderungen sowie eine umfassende Betreuung seines bestehenden Förderengagements. Auch erstellt die Investitionsbank Berlin individuelle Lösungskonzepte zur Optimierung bestehender Darlehensportfolio.

Finanzierungsinstrumente

Um den Finanzierungsbedarf der Kunden optimal abdecken zu können, konzentriert sich die IBB auf klassische und moderne Finanzierungsinstrumente. Neben Produkten mit mittel- und langfristigen Zinsbindungen werden dem Kunden auch Kombinationen von variabel verzinsten Darlehen mit Zinssicherungsinstrumenten angeboten. Die Finanzierungsparameter können dabei weitgehend den individuellen Wünschen der Kunden angepasst werden.

Ausgleich für den Wegfall der Anschlussförderung

Nach der Einstellung der Anschlussförderung für die im Sozialen Wohnungsbau errichteten Wohnungen hat Berlin Mietausgleichsvorschriften erlassen. Diese dienen dem Schutz der Mieterinnen und Mieter und der Vermeidung eventueller Härten infolge von Mieterhöhungen nach Auslaufen der Förderung.

Danach können von Mieterhöhungen betroffene Mieter unter bestimmten Voraussetzungen einen zeitlich befristeten Mietausgleich oder eine Umzugskostenhilfe erhalten. In 2008 wurden 137 Anträge über 355,5 TEUR im Zuge des Mietausgleichs und 90 Anträge über 203,5 TEUR im Rahmen der Umzugskostenhilfe bewilligt.

Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung

Unter dem Namen Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung (QUAB) wird die Wärmedämmung der Außenwände an Mietwohngebäuden mit einem einmaligen Baukostenzuschuss gefördert. Diese Förderung ist gebunden an eine Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung Arbeitsloser im Baugewerbe, die von den bauausführenden Unternehmen eigens für diese Maßnahme beschäftigt werden. Das Fördervolumen blieb gegenüber dem Vorjahr konstant.

Neugeschäftsaktivitäten bei der Unterstützung des strukturellen Wandels in Berlin

Für das Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung wurden die Aktionsfelder „Energieeffizienz", „Demografische Entwicklung" und „Integrierte Stadtentwicklung" identifiziert, auf die die IBB ihre Förderaktivitäten neben dem Bestandsmanagement künftig konzentrieren will.

Das Aktionsfeld „Energieeffizienz" nimmt stadtweit eine zusehends übergeordnete Bedeutung ein. Die Investitionsbank Berlin wird sich hier verstärkt engagieren. Die in dem vergangenen Geschäftsjahr eingeführten Produkte IBB – Energetische Gebäudesanierung (Pilotprojekt) sowie die Durchleitungen des KfW-CO_2-Gebäudesanierungsprogramms wurden am Markt etabliert. Die Kooperation mit der Berliner Energieagentur hat das Förderangebot der Investitionsbank Berlin mit einer Reihe hilfreicher Service- und Beratungsangebote ergänzt.

Die Bedeutung des Aktionsfeldes „Demografische Entwicklung" wird mittelfristig wachsen. Die Investitionsbank wird sich hier mit ihren ebenfalls im vergangenen Jahr zum barrierearmen Wohnen eingeführten Förderprodukten, „IBB – Seniorengerechtes Wohnen" (Pilotprojekt) sowie die Durchleitung des KfW-Programms „Wohnraum Modernisieren", weiterhin engagieren.

Die „Integrierte Stadtentwicklung" ist ein weiteres strategisches Aktionsfeld, das mittelfristig an Bedeutung gewinnen wird.

Kooperation mit Berliner Geschäftsbanken

Auch in 2008 wurden Berliner Geschäftsbanken zinsgünstige Refinanzierungsmittel für die eigene Kreditvergabe in einem mit den förderpolitischen Zielen der IBB abgestimmten Rahmen zur Verfügung gestellt. Die Bereitstellung von langfristigen Refinanzierungsmitteln auch für wohnungswirtschaftliche Zielsetzungen betrachten wir – insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzmarktkrise – als eine wichtige Aufgabe. Weiterhin besteht über Konsortialdarlehen/Syndizierungen der IBB das Angebot der Risikoteilung an die Berliner Geschäftsbanken.

Weitere Serviceleistungen

Auch in diesem Jahr hat die Investitionsbank Berlin der Berliner Immobilienwirtschaft mit dem IBB-Wohnungsmarktbarometer und dem IBB-Wohnungsmarktbericht unabhängige Analyseinstrumente zur aktuellen Marktsituation und zur Marktentwicklung bereitgestellt.

In verschiedenen durchgeführten Kundenveranstaltungen stellte die IBB darüber hinaus eine Plattform zur Information und zum fachlichen Dialog bereit.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2009

Neue Produkte in Vorbereitung

In 2009 wird das Produktportfolio im Geschäftsfeld Immobilien- und Stadtentwicklung weiter ausgebaut.

Ein Schwerpunkt liegt dabei beim KfW-Durchleitungsgeschäft: Die aktuellen Programme zur energetischen Sanierung und zum barrierearmen Wohnen werden für alle Zielgruppen der zu Grunde liegenden KfW-Programme geöffnet und sollen damit auch Privatpersonen für selbst genutzte Wohngebäude zur Verfügung stehen.

Im Aktionsfeld „Integrierte Stadtentwicklung“ wird die Einführung eines revolvierenden Stadtentwicklungsfonds für Eigen- und Fremdkapitalfinanzierungen weiter vorangetrieben.

Finanzmarktkrise

Die momentane restriktive Kreditvergabepolitik der Hypotheken- und Geschäftsbanken bremst die Investitionsneigung. Dies gilt für den Erwerb von Wohnungsbeständen wie auch für die Realisierung von Neubauvorhaben.

Die IBB steht bei Marktversagen mit Finanzierungen den Kunden direkt zur Verfügung. Die Geschäftsbanken unterstützt die IBB mit Global- und Konsortialdarlehen.

Personalbericht

Um die Leistungsfähigkeit der IBB als selbstständige Förderbank auszubauen und dauerhaft zu sichern, wurden im Jahr 2008 in der Investitionsbank Berlin neue Wege in der Personalstrategie und im Personalmanagement beschritten.

Ausgehend von dem Leitgedanken, dass der dauerhafte Erfolg der Investitionsbank Berlin in hohem Maße von der Wirksamkeit des Führungssystems abhängig ist, wurde in 2008 mit einem langfristig angelegten Programm zur Führungskräfteentwicklung begonnen. Bereits in diesem Jahr konnte das Programm für die erste Berichtsebene durchgeführt werden.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement, das gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse Berlin (TKK Berlin) bei der Investitionsbank Berlin eingeführt wurde, lenkte 2008 durch eine Vielzahl an Maßnahmen und Veranstaltungen den Fokus auf die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieses auf Dauer angelegte Projekt soll langfristig dazu beitragen, die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen.

Der Abschluss einer Zukunftssicherungsvereinbarung mit der Personalvertretung markiert einerseits das Ende der Restrukturierung in der Investitionsbank Berlin zum 31.12.2007 und schafft gleichzeitig für die Jahre 2008 bis 2012 den Rahmen für eine flexible Steuerung der Personalressourcen.

Personalstruktur

Im Jahr 2008 ging der Personalbestand der Investitionsbank Berlin um 50 Beschäftigte auf 671 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 31.12.2008 zurück.

Personalstruktur am 31. Dezember 2008

	Angestellte		Auszubildende		Insgesamt	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Mitarbeiterinnen	402	378	23	21	425	399
Mitarbeiter	283	255	13	17	296	272
Insgesamt	**685**	**633**	**36**	**38**	**721**	**671**

Altersstruktur 2008

Mitarbeiterinnen	Alter	Mitarbeiter
4	über 60 Jahre	4
77	51 – 60 Jahre	62
167	41 – 50 Jahre	118
94	31 – 40 Jahre	61
49	21 – 30 Jahre	22
8	unter 21 Jahre	5
42	**Durchschnittliches Alter**	**43**
399	**Gesamtanzahl**	**272**

Während das Durchschnittsalter der Mitarbeiterinnen im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben ist, sank das Durchschnittsalter der Mitarbeiter um ein Jahr.

Personalentwicklung

Neben der Einführung des Programms zur Führungskräfteentwicklung wurde das Jahr 2008 durch die Konzeption und Implementierung des Führungskräftefeedbacks bestimmt.

Das Führungskräftefeedback unterstützt durch Systematisierung und Intensivierung der Kommunikation in der Führungsbeziehung die konsequente Zielverfolgung und Zielerreichung sowohl auf der individuellen als auf der Gesamtbankebene. Es ergänzt zudem das bereits 2006 gestartete Personalentwicklungsinstrument Mitarbeitergespräch und ist ein weiterer Schritt zu einem 360°-Feedback.

Weiterhin wurde zur Sicherstellung eines angemessenen Qualifikationsniveaus der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein internes Bildungskonzept für das Kreditgeschäft erstellt. In diesem Rahmen soll sowohl bankkaufmännisches und betriebswirtschaftliches Grundwissen vermittelt als auch bereits vorhandenes Fachwissen aktualisiert und weiter entwickelt werden. Der Beginn dieser modularen Weiterbildung ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

Im Jahr 2008 haben vermehrt Teamentwicklungsseminare stattgefunden. Gleichzeitig konnten die sozial-methodischen Fähigkeiten und Kenntnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – wie z. B. Kunden- und Dienstleistungsorientierung – durch weitere Vertriebsschulungen verbessert werden.

Erstausbildung

Im Bereich der beruflichen Erstausbildung kam die Investitionsbank Berlin im Jahr 2008 weiterhin ihrer Verantwortung als landeseigenes Förderinstitut nach und erhöhte erneut die Anzahl der Ausbildenden. Die Ausbildungsquote stieg dadurch um 0,3 Prozentpunkte auf 5,3 %.

Am 31.12.2008 hatten insgesamt 30 Studentinnen und Studenten der Berufsakademie sowie acht angehende Bankkaufleute einen Ausbildungsvertrag mit der Investitionsbank Berlin. Von den Studentinnen und Studenten der Berufsakademie wurden 19 in der Fachrichtung Bank, sieben in der Fachrichtung Immobilienwirtschaft und vier in der Fachrichtung Informatik ausgebildet.

Danksagung

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit sowie der Personalvertretung und der Frauenvertreterin für die kooperative Zusammenarbeit.

Lagebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach einem überraschend guten Start im ersten Halbjahr 2008 mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,5 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2007 erreichten die von der internationalen Finanzmarktkrise ausgehenden Schockwellen zur Jahresmitte auch die Berliner Wirtschaft.

Der synchrone Rückgang der Wirtschaftsleistung in den wichtigsten Handelspartnerländern belastete vor allem die Berliner Industrie. Die Außenhandelsfirmen meldeten starke Orderrückgänge. Besonders betroffen waren die im Jahr 2007 noch so erfolgreichen Berliner Branchen Papier- und Druckgewerbe, Chemie, Maschinenbau sowie Metall. Zuwächse gab es lediglich im Fahrzeugbau – der in Berlin wesentlich von der Bahnindustrie sowie vom Motoren- und Motorradbau geprägt ist – sowie in der Elektrotechnik. Im Vorjahr konnten für den entsprechenden Zeitraum noch in allen Branchen deutliche Zuwächse verzeichnet werden. Die rückläufigen Auslandsbestellungen signalisierten somit frühzeitig, dass auch vom Export keine Impulse für die Konjunktur mehr zu erwarten waren.

Zwar hat sich die Exportquote des Berliner Verarbeitenden Gewerbes (als Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) von 23,6 % im Jahr 2000 auf 33,2 % im Jahr 2007 erhöht. Dennoch ist die regionale Wirtschaft nach wie vor zu wenig exportorientiert. Bei knapp 45 % Exportquote im Bundesdurchschnitt werden die weiteren Wachstumschancen deutlich.

Insgesamt gingen die Berliner Ausfuhren 2008 deutlich zurück. In den beiden Jahren davor trug das Exportgeschäft noch wesentlich zum Berliner Aufschwung bei. Da die Exportquote in Berlin – trotz der Steigerung in den vergangenen Jahren – jedoch nicht so hoch ist wie im Bundesdurchschnitt, wurde die Berliner Wirtschaft auch vom Rückgang der Ausfuhren nicht so stark getroffen.

Im Berliner Baugewerbe waren die Zeichen der Krise erst am Jahresende zu beobachten. Im letzten Quartal 2008 gingen die Ordereingänge dann allerdings stark zurück. Im Zusammenhang mit dem Bau des Flughafens Berlin-Brandenburg-International verweisen die Firmen jedoch auf nach wie vor volle Auftragsbücher. Da die Bauindustrie wegen lang laufender Großprojekte als Nachzügler der Konjunkturentwicklung gilt, könnte der Abschwung die Bauwirtschaft mit Verspätung doch noch erfassen. Einige Entwicklungsstopps prominenter Bauprojekte zeichneten sich zum Jahresende 2008 bereits ab.

Branchen, die das Jahr 2008 glimpflicher als andere Bereiche überstanden, waren neben den dynamischen Dienstleistern die Vielzahl kleiner Unternehmen in den Berliner Kompetenzfeldern, die als Nischenanbieter

eine gute Ausgangsposition hatten. Zusätzliche Arbeitsplätze wurden somit in Berlin auch 2008 in den Dienstleistungsbereichen geschaffen. Der Zuwachs lag hier mit 2,3 % nah am Vorjahresergebnis und übertraf damit erneut die durchschnittliche Entwicklung in Deutschland insgesamt. Dabei ging der Beschäftigungszuwachs vor allem von der Dynamik der unternehmensnahen Dienstleistungen aus. Vor allem im Bereich Finanzierung, Vermietung und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen konnte Berlin das Vorjahresergebnis sogar noch deutlich übertreffen (+4,7 %). Das war auch bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern der Fall, obwohl fortgesetzter Personalabbau in der öffentlichen Verwaltung den Anstieg schmälerte. Im Ergebnis hat sich 2008 die Struktur der Erwerbstätigkeit weiter zugunsten der Dienstleistungsbereiche verändert. Betrug deren Anteil an allen Erwerbstätigen in Berlin im Jahr 2000 noch 81,4 %, so lag er im vergangenen Jahr bei 86,5 %.

Allgemeiner Geschäftsverlauf 2008

Das Geschäftsjahr 2008 hat sich für die IBB unter den stark veränderten Rahmenbedingungen und trotz der internationalen Finanzkrise insgesamt sehr positiv dargestellt.

Nach dem Verkauf der Gewerbesiedlungs-Gesellschaft mbH (GSG) in 2007 und dem Wegfall der Erträge aus der Stillen Einlage des Landes Berlin waren für 2008 deutlich geringere Erträge zu erwarten. Unter Berücksichtigung dieser beiden Sonderfaktoren konnten sowohl die Planungen als auch die Ergebnisse des Vorjahres bei den Erträgen, dem wirtschaftlichen Ergebnis sowie im Jahresüberschuss übertroffen werden.

Aus den Erträgen der Bank wurden dem Land Berlin in 2008 Förderleistungen in Höhe von 36,6 Mio. EUR zur Verfügung gestellt und somit ein weiterer wichtiger Beitrag zur Förderpolitik des Landes geleistet. Zusammen mit den aus im Vorjahr gebildeten Rückstellungen entnommenen Beträgen wurden dem Land somit erneut insgesamt 48,6 Mio. EUR zur Unterstützung der Förderpolitik zur Verfügung gestellt. Die Förderleistungen umfassen Aktivitäten der IBB auf Veranlassung des Landes, die nach Berücksichtigung sämtlicher für die Durchführung anfallender Kosten sowie sämtlicher dabei erwirtschafteter Erträge für die Bank defizitär sind. Im Rahmen von Sonderprojekten stand die Bank dem Land zusätzlich als verlässlicher Partner für die Finanzierung zur Verfügung.

In der Wirtschaftsförderung wurden gegenüber dem Vorjahr mit Zusagen in Höhe von 437 Mio. EUR insgesamt um 114 Mio. EUR höhere Finanzierungsmittel zur Verfügung gestellt, was einer Steigerungsrate von 35,1 % entspricht.

Der in 2008 erwartete Abschmelzungsprozess des Immobilienkreditbestandes konnte durch ein erfolgreiches Bestandsmanagement begrenzt

werden. Das im Vorjahr gestartete Projekt zur Volumen- und Ertragsstabilisierung wirkte somit bereits in 2008 positiv auf die Entwicklung in der Immobilienförderung.

Trotz der internationalen Finanzkrise hatte die IBB einen ungestörten Zugang zu den internationalen Geld- und Kapitalmärkten.

Ergebnisrechnung und Bilanzentwicklung

Der Zinsüberschuss beträgt im Berichtsjahr 144,2 Mio. EUR (Vj.: 240,2 Mio. EUR) und hat sich somit um 96 Mio. EUR reduziert. Bereinigt um den aus der Veräußerung der GSG resultierenden Einmaleffekt im Vorjahresergebnis in Höhe von 110,1 Mio. EUR zeigt sich eine Verbesserung des Zinsüberschusses in Höhe von 14,1 Mio. EUR oder knapp 11 % gegenüber dem Vorjahr. Der Provisionsüberschuss, der im Wesentlichen aus der Immobilienförderung generiert wird, reduzierte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 1,1 Mio. EUR.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen liegt mit 25,1 Mio. EUR ebenfalls erwartungsgemäß um 52,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert in Höhe von 78 Mio. EUR. Der Rückgang ist im Wesentlichen durch den Wegfall der Erträge aus der Stillen Einlage des Landes Berlin, die aufgrund eines öffentlich-rechtlichen Vertrages der IBB nur bis zum 31.12.2007 zur Verfügung standen, begründet.

			Veränderung	
Mio. EUR	2008	2007	absolut	in %
Zinsüberschuss	144,2	240,2	–96,0	–40,00
Provisionsüberschuss	14,6	15,7	–1,1	–7,1
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	25,1	78,0	–52,9	–67,8
Summe Erträge	**183,9**	**333,9**	**–150,0**	**–44,9**
Verwaltungsaufwendungen	–78,8	–87,1	8,3	–9,5
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungen	**105,0**	**246,8**	**–141,8**	**–57,4**
Risikovorsorge/Bewertungen	–26,3	–2,3	–24,0	1.053,7
Betriebsergebnis	**78,8**	**244,5**	**–165,8**	**–67,8**
Außerordentliches Ergebnis	0,0	–9,5	9,5	–100,0
Wirtschaftliches Ergebnis	**78,8**	**235,1**	**–156,3**	**–66,5**
Förderleistungen	–36,6	–109,1	72,5	–66,4
Jahresüberschuss	**42,2**	**126,0**	**–83,8**	**–66,5**

Sehr erfreulich haben sich die Verwaltungsaufwendungen entwickelt. Mit einem Gesamtaufwand von nur 78,8 Mio. EUR (Vj.: 87,1 Mio. EUR) konnte das Vorjahresniveau um 9,5 % reduziert werden. Damit wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr der geringste Verwaltungsaufwand seit der Ausgründung der Bank im Jahre 2004 erreicht. Ermöglicht wurde dies durch das konsequent umgesetzte Kostenmanagement der Bank.

Die als Relation zwischen den Verwaltungsaufwendungen und den Erträgen definierte Förder-Cost-Income-Ratio verschlechterte sich aufgrund der bereits beschriebenen Sonderfaktoren im Vorjahresergebnis auf 42,9 % (Vj.: 26,1 %), da sich die Summe der Erträge aufgrund der im Vorjahr vorhandenen Einmalerträge aus der Veräußerung der GSG sowie durch Wegfall der Erträge aus der stillen Einlage von 333,9 Mio. EUR auf 183,9 Mio. EUR reduziert hat.

Im Zuge der internationalen Finanzkrise stieg der Nettoaufwand für erforderliche Vorsorgemaßnahmen für Kredite, Wertpapiere und Beteiligungen auf 26,3 Mio. EUR (Vj.: 2,3 Mio. EUR), dabei wurden weiterhin die konservativen Bewertungsmethoden der Bank beibehalten und für alle erkennbaren Risiken Einzel- bzw. Portfoliowertberichtigungen in Anlehnung an IAS 39 gebildet.

Nach Abzug von G+V-wirksamen Förderleistungen für Berlin in Höhe von 36,6 Mio. EUR ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 42,2 Mio. EUR (Vj.: 126 Mio. EUR).

Geschäftsvolumen in Mio. EUR	31.12.08	31.12.07	**Veränderung** absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	1.842,3	2.932,0	–1.089,7	–37,2
Forderungen an Kunden	12.781,4	14.248,0	–1.466,6	–10,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.570,1	5.095,1	475,0	9,3
Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen	48,0	38,6	9,4	24,5
Sonstige	226,4	272,3	–45,9	–16,9
Bilanzsumme	**20.468,2**	**22.585,9**	**–2.117,7**	**–9,4**
Eventualverbindlichkeiten	125,4	98,0	27,4	27,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	627,8	233,4	394,3	168,9
Geschäftsvolumen	**21.221,3**	**22.917,4**	**–1.696,0**	**–7,4**

Das Geschäftsvolumen der IBB reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 % bzw. 1,7 Mrd. EUR auf 21,2 Mrd. EUR. Maßgeblich für diese Entwicklung war die bewusste Reduzierung der im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements aufgebauten Kapitalmarktpositionen gegenüber Kreditinstituten und Kunden. Zur Steuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken bestehen zum Jahresende Swapgeschäfte mit einem Nominalvolumen in Höhe von 11,6 Mrd. EUR (Vj.: 10,2 Mrd. EUR).

Die Forderungen an Kreditinstitute reduzierten sich um 1,1 Mrd. EUR auf 1,8 Mrd. EUR, die Ausleihungen gegenüber Kunden verringerten sich insgesamt um 1,5 Mrd. EUR.

Innerhalb der Forderungen an Kunden erhöhten sich die im Rahmen der Wirtschaftsförderung begründeten Bestände um 40 % auf 337 Mio. EUR, die Finanzierungen in der Immobilienförderung reduzierten sich um 3,4 % bzw. 0,4 Mrd. EUR.

Der im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements aufgebaute Bestand an Anleihen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich im Berichtsjahr um 9,3 % auf 5,6 Mrd. EUR. Im laufenden Geschäftsjahr wurden Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 4,0 Mrd. EUR (Vj.: 0,4 Mrd. EUR) neu in den Anlagebestand aufgenommen. Bei diesen Wertpapieren geht die Bank davon aus, dass die aus den akuellen Marktwerten ableitbare gegenwärtige Wertminderung voraussichtlich nicht von Dauer ist.

Im Geschäftsjahr wurden die neu gegründeten VC Fonds (VC Fonds Technologie Berlin und VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin) mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich dadurch um 9,4 Mio. EUR auf 48 Mio. EUR.

Die Refinanzierungsmittel reduzierten sich durch den Abbau von Kapitalmarktpositionen insbesondere bei Kreditinstituten um 1,9 Mrd. EUR. Die zur Refinanzierung emittierten verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich um 300 Mio. EUR oder 5,6 % auf 5,6 Mrd. EUR.

Im Eigenkapital wird ein Bilanzgewinn in Höhe von 42,2 Mio. EUR (Vj.: 123,4 Mio. EUR) ausgewiesen. Dieser soll gemäß § 19 der Satzung der Investitionsbank Berlin in voller Höhe der Zweckrücklage zugeführt werden, sofern der Senat von Berlin nicht anderweitig beschließt.

Wirtschaftsförderung

Die bereits in 2006 begonnene ganzheitliche Ausrichtung der Wirtschaftsförderung an den Bedürfnissen der Kunden und die Abkehr von einer reinen Produkt- oder Programmorientierung führte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr dazu, dass die IBB in Partnerschaft mit den Berliner Banken ihre Fördertätigkeit fast durchweg deutlich ausbauen konnte. Im Geschäftsfeld Wirtschaftsförderung wurden dadurch im Berichtsjahr insgesamt Finanzierungsmittel in Höhe von 437 Mio. EUR (Vj.: 323 Mio. EUR) ausgereicht.

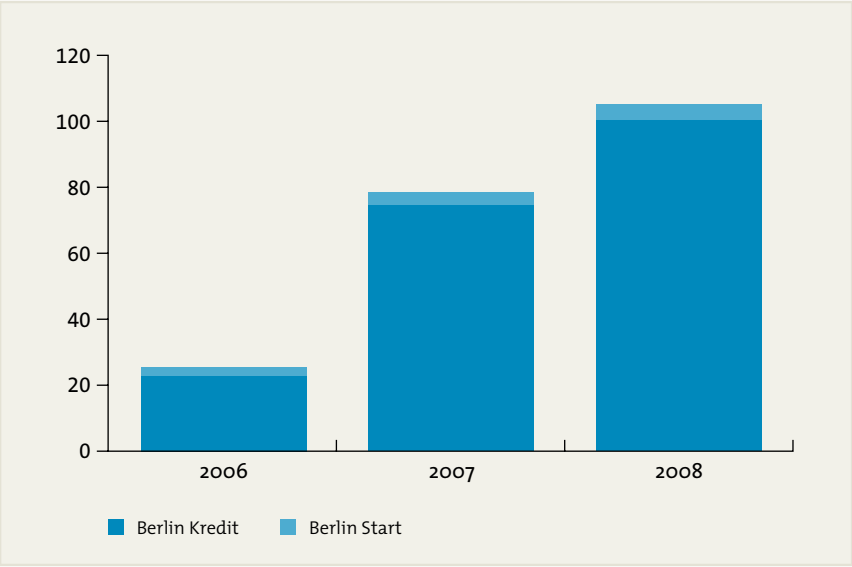
Die Zusagen verteilen sich auf das reine Zuschussgeschäft mit 113 Mio. EUR (Vj.: 100 Mio. EUR), auf stille und offene Beteiligungen sowie Darlehen und Bürgschaften mit 324 Mio. EUR (Vj.: 223 Mio. EUR). Gegenüber dem Vorjahr konnte die IBB nicht nur das Gesamtvolumen der Wirtschaftsförderung um 35 % ausweiten, sondern vor allem den relativen Anteil der Darlehens- und Beteiligungsfinanzierungen daran weiterhin ausbauen. So beträgt der Anteil an rückzahlbaren Mitteln der Wirtschaftsförderung inzwischen 74 % (Vj.: 69 %) der gesamten Fördermaßnahmen.

Neben der Förderung durch Bewilligung von Zuschüssen, die mit 73,5 Mio. EUR (Vj.: 72,5 Mio. EUR) im Rahmen des Programms „Gemeinschaftsaufgabe

Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ sowie in dem technologieorientierten Programm ProFIT (26,1 Mio. EUR, Vj.: 20,1 Mio. EUR) ausgesprochen wurden, waren auch in 2008 die darlehens- und beteiligungsbasierten Finanzierungsprogramme „Berlin Kredit“, „Berlin Start“, das Wachstums- und Konsortialdarlehensprogramm sowie die Globaldarlehen mit einem Bewilligungsvolumen in Höhe von zusammen 300 Mio. EUR (Vj.: 208 Mio. EUR) für das Wachstum in der Wirtschaftsförderung maßgebend. Die Bewilligungen steigerten sich bei diesen Programmen um über 44 % gegenüber dem Vorjahr.

Bei „Berlin Kredit“ konnte die sehr positive Vorjahresentwicklung ebenfalls noch einmal deutlich übertroffen werden. Nach einer Steigerung um 230 % im Jahr 2007 konnten in 2008 die zur Verfügung gestellten Finanzierungsmittel in Höhe von 101 Mio. EUR (Vj.: 75 Mio. EUR) nochmals um 26 Mio. EUR oder 35 % gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet werden.

Die Bedürfnisse von Unternehmensgründern und kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wurden mit der bereits im Vorjahr optimierten Produktpalette zur Unterstützung des Wachstums auch in 2008 umfangreich bedient. In dem in Zusammenarbeit mit den Berliner Geschäftsbanken und der BBB Bürgschaftsbank Berlin-Brandenburg erfolgreich gestalteten Programm „Berlin Start“ stieg das Finanzierungsvolumen erneut um mehr als 20 % gegenüber dem Vorjahr.



Die Investitionsbank wurde weiterhin von den Berliner Banken und deren Kunden in komplexe Konsortialfinanzierungen eingebunden, um gezielt Finanzierungslücken zu schließen und Risiken zu übernehmen. Mit Zusagen in Höhe von 89 Mio. EUR konnte die IBB mit dieser Form der Finanzierung erneut einen sehr hohen Beitrag zur Unterstützung der Berliner Unternehmen leisten.

In Ergänzung zum traditionellen Fördergeschäft unterstützt die IBB Unternehmen in Berlin durch moderne Finanzierungs- und Kapitalmarktinstrumente wie zum Beispiel Globaldarlehen. Den Hausbanken wird dabei neben der Liquiditätsentlastung ein Refinanzierungsvorteil geboten, den sie an die Berliner Unternehmen weitergeben. Im Geschäftsjahr wurden 105 Mio. EUR auf diesem Weg zur Verfügung gestellt.

Insgesamt ist die Entwicklung der oben genannten Programme ein Beleg für die anerkannte Expertise der IBB für die Finanzierung im Hausbankenprinzip, sowohl durch Refinanzierungsprogramme als auch im direkten Konsortialgeschäft.

Immobilienförderung

Die Entwicklung des Bestandsvolumens hat die Erwartungen für das Geschäftsjahr deutlich übertroffen. Mit einem Bestand an Darlehen aus der Immobilienförderung in Höhe von 11,6 Mrd. EUR (Vj.: 12,0 Mrd. EUR) werden weiterhin mehr als 50 % am Gesamtgeschäftsvolumen der Bank aus der Immobilienförderung begründet. Die Bestandsreduzierung des Portfolios in Höhe von 0,4 Mrd. (Vj.: 0,8 Mrd. EUR) fiel aufgrund der gesteigerten Anstrengungen im Rahmen des Projektes zur Volumen- und Ertragsstabilisierung in der Immobilienförderung deutlich geringer aus als ursprünglich erwartet.

Dem Ablösen von Kundenforderungen wurde durch aktive und zielgerichtete Betreuung der Bestandskunden erfolgreich begegnet. Sowohl planmäßige als auch außerplanmäßige Tilgungen fielen geringer aus als prognostiziert. Mit Darlehensvalutierungen in Höhe von 326,7 Mio. EUR (Vj.: 177,8 Mio. EUR) wurde ein Zuwachs von 84 % erzielt.

Erstmals in 2008 wurden Finanzierungsmittel auch durch die Vergabe von Globaldarlehen in Höhe von 45 Mio. EUR an Kreditinstitute zur Verfügung gestellt. Das Bewilligungsvolumen insgesamt lag im Berichtsjahr mit 105,4 Mio. EUR (Vj.: 116,5 Mio. EUR) um 9 % unter den Vorjahreswerten, wobei sich die zur Finanzierung von Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen zur Verfügung gestellten Kredite von 1,4 Mio. EUR auf 28 Mio. EUR erhöht haben.

Die Bewilligungen von Zuschüssen waren erwartungsgemäß rückläufig; die bereitgestellten Mittel reduzierten sich von 6,2 Mio. EUR im Vorjahr um knapp ein Drittel auf 4,3 Mio. EUR in 2008.

Refinanzierung

Die Refinanzierung der Geschäftsaktivitäten erfolgte im Wesentlichen über die nationalen und internationalen Geld- und Kapitalmärkte, zu denen die IBB auch während der internationalen Finanzkrise einen ungestörten Zugang hatte und sich somit jederzeit mit der notwendigen Liquidität versorgen konnte.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 4,8 Mrd. EUR Refinanzierungsmittel mit Kapitalmarktinstrumenten aufgenommen. Die Mittelaufnahme erfolgte hierbei ausschließlich in Euro. Durch eine intensive Marktpflegeaktivität gewährleistet die IBB die Liquidität ihrer Anleihen auf dem Sekundärmarkt und erhöht somit die Attraktivität der Titel für Investoren. Als eine mit Anstaltslast und explizierter Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin ausgestattete Förderbank verfügt die Bank über die gleiche hohe Bonität wie das Land Berlin.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, waren nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagement

Die Investitionsbank Berlin (IBB) ist die Förderbank des Landes Berlin und unterliegt auch als Förderinstitut sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements. Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der IBB wurde im Geschäftsjahr 2008 eine mit der Geschäftsausrichtung und Gesamtbankstrategie der Bank konsistente Risikostrategie erstellt, die neben der Darstellung der Strategien der Geschäftssegmente auch Teilstrategien zu allen wesentlichen Risikoarten beinhaltet. Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird dieses System kontinuierlich weiterentwickelt. Zur Umsetzung des förderpolitischen Auftrages steuert die Bank die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung. Der Prozess des Risikomanagements wird dabei von einem funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikocontrolling begleitet.

Grundsätze im Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der IBB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.
- Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der IBB.
- Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.
- Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter

Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der IBB.

- Die IBB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Berlin und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.

Organisation des Risikomanagements

- Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den operativen Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Ausgeübt werden die Funktionen durch eine direkt am Marktfolgevorstand angesiedelte Stabsabteilung.
- Die Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten im Risikocontrolling der IBB sind:
  - Die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der für die IBB relevanten Erfolgs- und Betriebsrisiken und das Erarbeiten von Handlungsvorschlägen für den Vorstand der IBB
  - Das Ableiten von Risikolimiten auf Portfolioebene für die banktypischen Verlustrisiken der IBB
  - Die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung
- Die Überwachungsfunktionen zu Compliance-, Geldwäschegesetz- und Datenschutzregelungen sind in einer eigenen Abteilung organisiert.
- Eine Funktionstrennung von Markt und Marktfolge ist in der IBB von der operativen bis einschließlich der Vorstandsebene umgesetzt. Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen.
- Als Geschäftsfelder der IBB sind die Wirtschaftsförderung, die Immobilien- und Stadtentwicklung, das Treasury sowie Beteiligungen definiert.
- Das Geschäftsfeld Treasury agiert als umfassendes Aktiv-/Passivmanagement und beinhaltet als Hauptaufgaben die Steuerung der Liquidität, die Refinanzierung der IBB durch das Emittieren von Inhaberschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, die Mittelaufnahmen am Geldmarkt sowie die Inanspruchnahme von Refinanzierungsmitteln der KfW und EIB.
- Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen.
- Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Arten von Risiken

Die wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind banktypische Risiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit. Im Risikocontrolling unterscheidet die IBB zwischen den wesentlichen Risikoarten:

- Adressenausfallrisiko
  - Kredit-, Kontrahenten-, Emittenten-, Anteilseigner- und Länderrisiko
- Marktpreisrisiko
  - Zinsänderungsrisiko
- Operationelles Risiko
- Sonstiges Risiko
  - einschließlich Liquiditätsrisiko

Risikotragfähigkeit

Die MaRisk fordern, dass die wesentlichen Risiken der Bank durch das Risikodeckungspotenzial fortlaufend abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Diese Anforderung soll neben den risikosensitiven aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen eine dem spezifischen Risikoprofil der Bank angepasste Risiko- und Kapitalsteuerung, den „Internal Capital Adequacy Assessment Process“ (ICAAP), sicherstellen. Die Risikotragfähigkeit der IBB beschreibt die Relation des Risikodeckungspotenzials zum Verlustpotenzial und ist als strenge, stets einzuhaltende Nebenbedingung des Risikomanagements in ein System zur Risikobegrenzung eingebettet. Das Ziel dieses Systems ist die Sicherstellung eines angemessenen Verhältnisses von übernommenen Risiken und vorhandener Kapitalausstattung der Bank.

Seit dem I. Quartal 2008 erfolgt die Bestimmung der Risikotragfähigkeit in der IBB in handelsrechtlicher (periodischer) und in wertorientierter (ökonomischer) Sichtweise jeweils unter Berücksichtigung der regulatorischen Eigenkapitalausstattung. Unabhängig von der Sichtweise gilt dabei die Grundbedingung, dass das quantifizierte Risikopotenzial grundsätzlich zu keiner Zeit das Risikodeckungspotenzial übersteigen darf.

Um die Risikotragfähigkeit fortlaufend sicherzustellen, wurden entsprechend der beabsichtigten Kapitalallokation der IBB Risikolimite für die Verlustrisiken festgelegt. Das Limitsystem ist dabei so gestaltet, dass durch das Einhalten der periodischen und wertorientierten Risikolimite auch die regulatorischen Anforderungen eingehalten werden. Alle das Risikoprofil der Bank betreffenden Entscheidungen oder Festlegungen orientieren sich somit zwingend an der Risikotragfähigkeit der IBB. Das Instrument der Risikotragfähigkeit schafft somit eine Voraussetzung für eine angemessene operative und strategische Risiko- und Ertragssteuerung in der IBB.

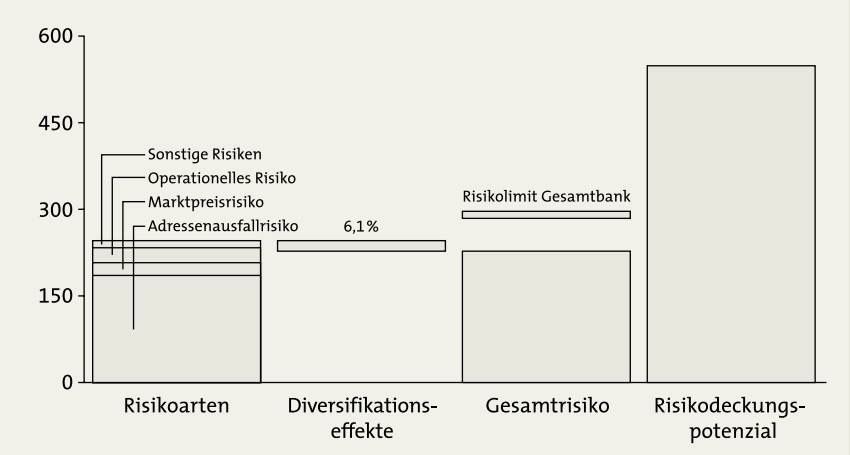
Handelsrechtliche GuV-Risikotragfähigkeit

Die Grundlage der Risikotragfähigkeit in der periodischen Sichtweise bildet die Plan-GuV des aktuellen Jahres. Im Mittelpunkt dieser Sichtweise stehen somit die Kennzahlen der Betriebsergebnis- bzw. Erfolgsspannenrechnung sowie die Bilanz der Bank. Das GuV-Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 95,0 % als Abweichungsrisiko vom Zielwert auf den Planungshorizont ermittelt. Mit der Festlegung des GuV-Risikos wird eine Wahrscheinlichkeitsaussage über eine mögliche negative Abweichung des GuV-Ergebnisses am Jahresende vom prognostizierten Vorschauwert auf Jahresendsicht getroffen.

Wertorientierte Risikotragfähigkeit

In der wertorientierten Sichtweise werden die Verlustrisiken der für die IBB wesentlichen Risikoarten auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 99,0 % mit einer angenommen Haltedauer von einem Jahr unter Berücksichtigung von Wechselbeziehungen zwischen den Risikoarten aggregiert. Die Zielfunktionen der wertorientierten Risikotragfähigkeit sind die Absicherung des Substanzwerts sowie die Optimierung des Gesamtvermögens der Bank. Mit der Bestimmung des wertorientierten Risikodeckungspotenzials soll die Frage beantworten werden, wie viel Gesamtvermögen der Bank zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht, um potenzielle Vermögensverluste auffangen zu können, ohne dabei das Going-Concern der Bank zu beeinträchtigen. In einem monatlichen Turnus wird das Verlustrisiko ermittelt und dem Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Aufgrund der Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten und der damit verbundenen Vermögensverluste des Risikodeckungspotenzials wird die wertorientierte Risikotragfähigkeit seit April 2008 wöchentlich ermittelt.

Risikotragfähigkeit der Investitionsbank Berlin, in Mio. EUR per 31.12.2008 [1]



[1] Das Risikodeckungspotenzial enthält auch das in Anlehnung an die SolvV regulatorisch gebundene Eigenkapital.

Um die ökonomische Lage der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, erfolgen monatlich verschiedene Stress- und Szenarioanalysen. Dabei werden Simulationen sowohl isoliert auf die einzelnen Risikoarten als auch risikoübergreifend durchgeführt. Aus den Ergebnissen leitet das Risikocontrolling regelmäßig Handlungsvorschläge für den Vorstand der IBB ab.

Die Angemessenheit der Methoden und Parameter zur Beurteilung der Risikoträgfähigkeit sowie zur Ermittlung des aktuellen Risikos wird durch das Risikocontrolling zumindest jährlich überprüft, gegebenenfalls den geänderten Erfordernissen angepasst und dem Vorstand zur Beschlussfassung vorgelegt.

Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die IBB das Risiko von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern.

Risikomanagementprozess Adressenausfallrisiko

Die Regeln, Strukturen, Verfahren und Prozesse des Kreditgeschäfts in der IBB sind an den Normen der MaRisk ausgerichtet. Der operative Handlungsrahmen des Kreditportfolio-Managements umfasst neben der unterjährigen Überwachung der Entwicklung der Kreditportfolioqualität auch das Monitoring der wesentlichen Einzelkreditnehmer bzw. der portfoliostrukturbezogenen Risikotreiber. Die Quantifizierung und Überwachung des Verlustpotenzials aus Adressenausfallrisiken erfolgt über den Erwarteten Verlust sowie die Risikokennzahl Credit Value at Risk (CVaR). Dabei kommen in Abhängigkeit vom Portfolio sowohl ein analytisches als auch ein simulationsbasiertes Ausfallmodell, welche Portfolioeffekte in Form von Branchen-Regionen-Korrelationen berücksichtigen, zum Einsatz. Zur Erhöhung der Qualität der Beurteilung von Adressenausfallrisiken werden regelmäßig Stresstests und Risikokonzentrationsanalysen durchgeführt. Die bereits für das Geschäftsjahr 2008 geplante Weiterentwicklung zu einem Markt-to-Model-Ansatz (MtM), der auch Migrationen zwischen den Ratingklassen berücksichtig, erfolgt im Rahmen des Projektes „THINC 2009“ im 1. Halbjahr 2009.

Ein zentraler Bestandteil des Risikocontrollings und -managements für Adressenausfallrisiken in der IBB ist der Einsatz eines Limitsystems, welches ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen der Verlustrisiken verhindern soll. Die zentrale Limitüberwachung auf Portfolioebene erfolgt durch das Risikocontrolling im Vorstandsstab Risikomanagement.

Für das Jahr 2007 hatte die IBB die Übergangsregelung nach § 339 Solvabilitätsverordnung in Anspruch genommen. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2008 erfolgt die Meldung des ehemaligen Grundsatzes I auf

der Basis der Solvabilitätsverordnung. Die IBB wendet den Kreditrisiko-Standardansatz an.

Neben der Anwendung der statistischen Risikokennzahlen zur Risikomessung unter normalen Marktbedingungen führt die IBB auch regelmäßig Stresstests und Szenarioanalysen durch. Dabei werden die Wirkungen von konjunkturellen Schwankungen, krisenhaften Marktentwicklungen und Extremszenarien in Bezug auf die wesentlichen Modellparameter der Kreditrisikomodelle der IBB untersucht. Als Grundlage werden dabei sowohl Szenarien auf Basis historischer Ereignisse als auch konstruierter Situationen unter Einbeziehung von Expertenschätzungen definiert.

Mit regelmäßigen Sensitivitätsanalysen werden die Wirkungen von veränderten einzelnen Risikofaktoren auf die Modellergebnisse und somit spezifische Modellunsicherheiten gemessen. Dadurch ist das Risikocontrolling in der Lage, die Validität der ermittelten Risikokennzahlen zu bestimmen.

Kreditrisiko

Im Kreditgeschäft ist die IBB, entsprechend ihrem Förderauftrag, fast ausschließlich in der Region Berlin engagiert. Die Kreditrisiken der Bank resultieren im Wesentlichen aus dem Geschäftsfeld Immobilienförderung. Aufgrund der Struktur des Kreditportfolios ist die Entwicklung der Risiken der IBB eng mit der Entwicklung des Berliner Marktes für Wohnimmobilien verbunden. Die Darlehensvergabe erfolgt immer unter der Prämisse, einen Förderbeitrag für das Land Berlin zu leisten.

In den Segmenten Wirtschaftsförderung, Eigentumsmaßnahmen und Mietwohnungsbau beträgt das Gesamtengagement zum Bilanzstichtag insgesamt 12.335,5 Mio. EUR. Davon sind ca. 67,6 % (8.343,5 Mio. EUR) nicht im Risiko der IBB (5.852,6 Mio. EUR) bzw. durch Bürgschaften/Garantien oder vergleichbare Erklärungen des Landes Berlin oder des Bundes gesichert (2.490,9 Mio. EUR). Aus den gesicherten Förderdarlehen und den Darlehen aus Landesmitteln entstehen für die IBB keine Adressenausfallrisiken.

Gegenstand des Kreditrisikomanagementprozesses sind jedoch die öffentlich gesicherten und die nicht öffentlich gesicherten Anteile des Kreditportfolios gleichermaßen. In quartalsweise durchgeführten Frühwarnrunden werden Risikopotenziale frühzeitig identifiziert und die erforderlichen Managemententscheidungen getroffen.

Die Refinanzierung der Förderdarlehen im aktuellen IBB-Portfolio erfolgte durch die Aufnahme von Mitteln am Geld- und Kapitalmarkt, aber auch durch Mittel des Landes Berlin. Als Finanzierungsquelle für das risikobehaftete Neugeschäft der Bank wird jedoch ausschließlich der Geld- und Kapitalmarkt in Anspruch genommen.

Inanspruchnahmen aus IBB-Mitteln nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungerated	Gesamt	mCVaR [2]
Wirtschaftsförderung	360,2	242,1	55,8	2,2	0,7	5,7	666,7	8,4
Mietwohnungsbau	544,0	1.299,0	1.708,2	248,6	233,5	191,5	4.224,6	56,9
Eigentumsmaßnahmen	0,4	528,2	877,2	67,1	115,8	2,9	1.591,6	49,9
Inanspruchnahme Gesamt	**904,5**	**2.069,2**	**2.641,2**	**317,9**	**350,0**	**200,1**	**6.482,9**	**115,2**
in %	**14,0**	**31,9**	**40,7**	**4,9**	**5,4**	**3,1**	**100,0**	
Erwarteter Verlust	**0,3**	**3,5**	**15,3**	**10,7**	**0,0**	**0,5**	**30,3**	
in %	**1,0**	**11,6**	**50,5**	**35,2**	**0,0**	**1,7**	**100,0**	
(marginaler) CVaR	**2,0**	**15,4**	**57,4**	**38,4**	**0,0**	**2,0**	**115,2**	
in %	**1,7**	**13,4**	**49,8**	**33,4**	**0,0**	**1,7**	**100,0**	

[2] marginales Credit Value at Risk

Inanspruchnahmen aus Landesmitteln nach Segmenten und Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungerated	Gesamt
Wirtschaftsförderung	0,0	1,6	4,8	0,0	0,4	55,2	62,0
Mietwohnungsbau	249,8	1.358,1	977,4	1.329,7	833,4	762,4	5.510,9
Eigentumsmaßnahmen	5,4	179,3	33,3	15,3	45,7	0,7	279,6
Inanspruchnahme Gesamt	**255,2**	**1.539,0**	**1.015,5**	**1.345,1**	**879,5**	**818,3**	**5.852,6**
in %	**4,4**	**26,3**	**17,4**	**23,0**	**15,0**	**14,0**	**100,0**

Emittenten- und Kontrahentenrisiko

Die Engagements werden ausschließlich in klassischen Instrumenten wie beispielsweise Termingeldern, Wertpapieren und Schuldscheindarlehen getätigt. Strukturierte Kreditprodukte sind nicht Bestandteil des Portfolios.

Die bestehenden Auslandsengagements resultieren nahezu vollständig aus dem Treasurygeschäft. Die aus diesen Positionen resultierenden Länderrisiken sind für die Bank von untergeordneter Bedeutung.

Inanspruchnahme Geld- und Kapitalmarktgeschäft nach Ratingklassen in Mio. EUR

Segment/Rating	1-3	4-7	8-12	13-15	16-18	ungerated	Gesamt	mCVaR
Treasury	7.406,2	533,6	20,0	0,0	50,0	0,0	8.009,8	62,0
in %	92,5	6,7	0,2	0,0	0,6	0,0	100,0	
davon Ausland	4.142,9	80,0	20,0	0,0	50,0	0,0	4.292,9	22,7
Erwarteter Verlust	**1,2**	**1,1**	**0,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**2,4**	
in %	**50,4**	**44,8**	**4,9**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**100,0**	
(marginaler) CVaR	**34,3**	**26,6**	**1,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**62,0**	
in %	**55,4**	**42,8**	**1,8**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**100,0**	

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Bereitstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen können. Die Beteiligungen können dabei als Förderinstrument oder als Beteiligungen, die dem originären Bankbetrieb, wie z. B. der Auslagerung eigener Tätigkeiten, dienen.

In der IBB resultieren Anteilseignerrisiken insbesondere aus strategischen Positionen, wie Beteiligungsbuchwerten oder Krediten an Beteiligungen. Die daraus entstehenden Risiken sowie die Auslastung der zugewiesenen Limite werden durch das Risikomanagement ermittelt und überwacht. Die Steuerung der Anteilseignerrisiken erfolgt im Beteiligungsmanagement der IBB.

Das Anteilseignerrisiko erhöhte sich im Berichtsjahr von 0,3 Mio. EUR auf 0,5 Mio. EUR. Der Anstieg des Anteilseignerrisikos ist zu einem Großteil auf die zu Beginn des Jahres erfolgte Geschäftsaufnahme bzw. Geschäftsausweitung der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, VC Fonds Technologie Berlin GmbH sowie VC Fonds Berlin GmbH zurückzuführen.

Der Umfang an Venture-Capital-Beteiligungsinstrumenten der IBB wird sich in den kommenden Geschäftsjahren deutlich ausweiten. Um auch zukünftig das Anteilseignerrisiko in der IBB angemessen zu steuern, wurde ein erweitertes Kreditrisikomodell zur Messung des Anteilseignerrisikos entwickelt, welches im I. Quartal 2009 eingeführt werden soll.

Das zukünftig verwendete Modell berechnet das ökonomische Kapital einer Beteiligungsposition als Value at Risk eines Portfoliomodells und bestimmt dabei das Kredit- und das Marktpreisrisiko in einem integrierten Modellansatz. Das Modell quantifiziert dabei das Risiko aufgrund von Verlustereignissen aus den Beteiligungspositionen auf einem festgelegten Risikohorizont. Als Verlustrisiko wird dabei sowohl das Ausfallrisiko als auch das Risiko, dass am Risikohorizont der Wert des Eigenkapitals niedriger ist als der risikolos aufgezinste Betrag des investierten Kapitals, berücksichtigt.

Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken in Kreditportfolios können entstehen, wenn

- der Anteil eines einzelnen Kreditnehmers oder einer Gruppe von Kreditnehmern relativ zu dem Gesamtportfolio groß ist oder wenn
- einzelne Kreditnehmer oder eine Gruppe von Kreditnehmern demselben Wirtschaftszweig oder derselben geografischen Region angehören und somit von denselben systematischen Risikofaktoren abhängig sind.

Risiken aus Adressen- oder Sektorkonzentrationen sind insbesondere dann von Bedeutung, wenn es sich bei den relevanten Kreditportfolios entweder um – bezogen auf die Anzahl der Engagements – kleine Portfolios handelt oder eine ungleichmäßige Verteilung von Forderungen auf die Kreditnehmer, Sektoren oder Länder innerhalb des Portfolios vorliegt.

Das Kreditportfolio der IBB weist sowohl in Bezug auf einzelne Kreditnehmer als auch in Bezug auf die Länder eine ausgeprägte Ungleichverteilung der Risiken auf. So konzentrieren sich auf 1% der Kreditnehmer ca. 51% der Risiken des Gesamtportfolios. Andererseits ist der individuelle Risikobeitrag eines Kreditnehmers im Verhältnis zu dem Gesamtportfolio angemessen klein. Damit ist das Kreditportfolio der IBB groß genug, um die systematischen Risiken gut diversifizieren zu können. Der überdurchschnittlich hohe Anteil der Risiken in den Segmenten Mietwohnungsbau und Wirtschaftsförderung sowie die Konzentration auf Deutschland sind vor allem förderspezifisch sowie Ausdruck des Regionalbankencharakters der IBB.

Eine aktive Steuerung, die sowohl die Adressenrisikokonzentration als auch den Einfluss der systematischen Risiken reduzieren könnte, wie z. B. Diversifizierung (durch Neugeschäft) oder Risikotransfer, sind in der IBB insbesondere aufgrund förderspezifischer Restriktionen nicht, oder nur stark eingeschränkt, möglich. Daher fokussiert sich die Kundenbetreuung speziell auf die Kreditnehmer mit einem überdurchschnittlich hohen Risikoanteil.

Gefährdete Engagements und Risikovorsorge

Die Bearbeitung von Intensiv- und Problemkrediten obliegt grundsätzlich mit der Sanierung bzw. Abwicklung von Krediten spezialisierten Mitarbeitern. Durch die Einrichtung einer Kreditrisikobetreuung wird den akuten Risiken auch organisatorisch Rechnung getragen. Für die erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde eine ausreichende Risikovorsorge getroffen. Die Bank unterscheidet Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen in Anlehnung an IAS 39 und Rückstellungen im Kreditgeschäft. Kredite mit akuten Ausfallrisiken werden einzeln wertberichtigt. Die Höhe einer erforderlichen Risikovorsorge wird dabei unter Berücksichtigung der werthaltigen Besicherung bestimmt. Für ausfallgefährdete Forderungen des Segments Eigentumsmaßnahmen (Mengengeschäft) erfolgt die Ermittlung des erforderlichen Risikovorsorgebedarfs mittels eines maschinellen, pauschalierten Verfahrens. Neben der Identifizierung der Verlustereignisse für einzelne Forderungen werden in dem Verfahren vorhandene Sicherheiten vertragsindividuell berücksichtigt. Zur weiteren Abschirmung latenter Risiken auf Forderungen bildet die IBB für alle nicht individuell oder pauschaliert einzelwertberichtigten Forderungen eine Portfoliowertberichtigung (gem. IAS 39).

Der gesamte Risikovorsorgebestand verringerte sich im Berichtsjahr durch Inanspruchnahme des Bestandes sowie Auflösung von Risikovorsorge von 206,4 Mio. EUR um 62,2 Mio. EUR auf 144,2 Mio. EUR.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Mio. EUR

	31.12.2008	31.12.2007
Einzelwertberichtigungen	72,6	105,0
Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	42,6	0,0
Portfoliowertberichtigungen	27,9	101,0
Rückstellungen im Kreditgeschäft	1,1	0,4
Risikovorsorge Gesamt	**144,2**	**206,4**

Für die allgemeinen Bankrisiken bestehen darüber hinaus Vorsorgereserven gemäß § 340 f und § 340 g HGB.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird in der IBB der potenzielle Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an den Finanzmärkten für die Positionen im Bankbuch der IBB entstehen kann, definiert. Die Marktpreisrisiken entstehen für die Bank im Wesentlichen aus Zinsänderungsrisiken und im geringen Maße durch Volatilitätsrisiken.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Treasury der IBB. Als Steuerungsinstrumente werden unter anderem Zinsswaps eingesetzt.

Die Bank steuert und überwacht sämtliche Marktpreisrisiken über einen Value at Risk Ansatz unter Anwendung des Simulationsverfahrens der Historischen Simulation. Der Value at Risk wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,0 % bei zehntägiger Haltedauer ermittelt. Der Value at Risk Ansatz berücksichtigt die relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze oder Volatilitäten sowie die Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Teilportfolios.

Ergänzt werden die Value at Risk Berechnungen durch verschiedene Szenarien. Neben besonderen Kurvenbewegungen sind auch Sensitivitätsanalysen Bestandteil der Analysen zum Marktpreisrisiko. Das Ziel der Szenarien besteht darin, die Auswirkungen zukünftiger Extremereignisse an den Finanzmärkten auf das Marktpreisrisiko der IBB transparent und somit steuerbar zu machen.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt über ein duales System mit Limiten und Vorwarnstufen, die das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit, begrenzen. Die Risikolimite werden jährlich vom Vorstand überprüft und genehmigt.

Die mit dem Value at Risk Modell ermittelten Risikokennzahlen stellen eine statistische Prognose über die in einem definierten Zeitraum zu erwartenden Portfolioverluste aus Marktpreisrisiken dar. Zur Überprüfung

der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die IBB monatlich ein Backtesting nach dem Baseler Ampel-Konzept durch. Für das Geschäftsjahr 2008 hat sich das Risikomodell wiederum als valide bestätigt.

Regelmäßig wird auch der vom BaFin-Rundschreiben 07/2007 unterstellte Zinsschock im Anlagebuch berechnet. Die Einhaltung des Ausreißerkriteriums von 20 % wird in der IBB täglich geprüft. Für das Geschäftsjahr 2008 lag die durchschnittliche Auslastung des Grenzwertes unter 15 %.

Im Rahmen der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Limitauslastung, die Ergebnisse sowie besondere Vorfälle informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden darüber hinaus insbesondere die Ergebnisse der Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Im Ergebnis blieb im Geschäftsjahr 2008 auch in außergewöhnlichen Marktsituationen das Risiko für die Bank tragbar. Überschreitungen von Vorwarnstufen und Limiten kamen im Berichtsjahr 2008 nicht vor.

Die Bewertung der zinsänderungsrelevanten Positionen erfolgt auf Grundlage einer risikolosen Zinsstrukturkurve. Für das Jahr 2009 ist die Berücksichtigung von Spread-Änderungen bei Einzelpositionen geplant. Somit werden die Barwertveränderungen zukünftig nicht mehr nur aus der Veränderung der risikolosen Zinsstrukturkurve, sondern auch unter Berücksichtigung der relevanten Spread-Änderungen ermittelt.

Marktpreisrisiken nach Portfolien in Mio. EUR

Value-at-Risk, 99 % Konfidenzniveau, 10 Tage Haltedauer [3]					
Portfolio	**31.12.2008**	**III. Quart. 2008**	**II. Quart. 2008**	**I. Quart. 2008**	**31.12.2007**
Bankbuch	24,5	15,6	13,5	9,7	13,6
Banksteuerung	22,4	14,6	11,7	9,3	13,0
Treasury	2,6	1,8	2,0	0,9	1,1

[3] Die Quartalsangaben stellen Stichtagswerte per Quartalsultimo dar.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass den gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) bzw. Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass die Bank stets in der Lage ist, ihren Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht nachzukommen und

durch eine stetige Präsenz an den Geld- und Kapitalmärkten eine angemessene Refinanzierungsbasis sicherzustellen. Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Zur Liquiditätsbeschaffung wurden im Berichtsjahr neben Geldmarktaktivitäten Mittelaufnahmen mittels Kapitalmarktinstrumenten in einem Volumen von 4.817,3 Mio. EUR begeben. Davon sind 3.740,0 Mio. EUR Inhaberschuldverschreibungen, 331 Mio. EUR Namensschuldverschreibungen und 746,3 Mio. EUR Schuldscheindarlehen.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin versetzt die IBB in die Lage, sich an den Geld- und Kapitalmärkten jederzeit mit ausreichend Liquidität zu einem angemessenen Preis zu versorgen. Durch ein EZB-fähiges Asset-Portfolio wird sichergestellt, dass keine Liquiditätsengpässe entstehen können. Strikte Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung (LiqV) als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreserve. Die Grundsätze über die Einhaltung der angemessenen Eigenmittelausstattung und Liquidität gemäß KWG wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Die Refinanzierungsgarantie des Landes Berlin und auch die Rolle des Landes Berlin als alleiniger Eigentümer der IBB haben dazu geführt, dass die aktuellen Verwerfungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten keine negativen Auswirkungen auf die Liquiditätsversorgung der Bank hatten. Die IBB war auch im Jahr 2008 jederzeit in der Lage, sich die notwendige Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu beschaffen.

In Ergänzung zur LiqV-Steuerung werden im Risikomanagement potenzielle Verluste aus Liquiditätsrisiken ermittelt. Dabei werden neben den LiqV-Parametern alle weiteren bestimmten Zahlungsströme in die Ermittlung des Verlustrisikos miteinbezogen. Aufgrund des hohen Bestandes an EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio wurden für das Geschäftsjahr 2008 keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert.

Der hohe Bestand an EZB-fähigen Wertpapieren im IBB-Portfolio war auch eine wesentliche Ursache dafür, dass selbst unter den im Risikocontrolling von Liquiditätsrisiken verwendeten Stresstests und Szenarioanalysen keine nennenswerten Liquiditätsrisiken quantifiziert wurden.

Operationelles Risiko

Die IBB definiert operationelle Risiken analog zu den aufsichtsrechtlichen Vorschriften als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus.

Das Ziel der Bank besteht darin, operationelle Risiken früh zu erkennen und die daraus resultierenden Verlustpotenziale durch Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Aus diesem Grund wurde ein transparenter Prozess von der Identifizierung, der Offenlegung bis zur Umsetzung der Maßnahmen zur Risikoreduzierung umgesetzt. In diesen Prozess sind alle Organisationseinheiten eingebunden.

Wichtige Instrumente zur Identifizierung und Beurteilung dieser Risikoart sind die halbjährlich durchgeführte Risikoinventur zur Risikopotenzialschätzung in Form eines Self-Assessments und die interne intranetbasierte Schadensfallsammlung des Operational Risk Centers (ORC). Im Rahmen des Self-Assessments bewerten die Organisationseinheiten der Bank nach einem Bottom-up-Ansatz Risikopotenziale in der Struktur der Baseler Ereigniskategorien quantitativ mit dem Ziel einer monetären Bewertung. Darüber hinaus werden qualitative Risikoindikatoren, die als Frühwarnindikatoren Aufschluss über die zukünftige Entwicklung der operationellen Risiken geben und auf potenziell kritische Risikofelder hinweisen, erfasst und überwacht. Zur rechtzeitigen Identifikation von Risikopotenzialen wurde ein System von Frühwarnindikatoren in Form eines Ampelsystems implementiert.

Zur Bestimmung des erforderlichen regulatorischen Kapitals aus operationellen Risiken nutzt die IBB den Basisindikatoransatz gemäß Solvabilitätsverordnung.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Modells führt die IBB zur Quantifizierung des ökonomischen Kapitals im I. Quartal 2009 ein eigenständig entwickeltes Modell zur Bestimmung der Verlustrisiken aus operationellen Risiken ein. Das Modell basiert auf einem Verlustverteilungsansatz. Als Risikokennzahl wird der Value at Risk verwendet. Die Datengrundlage des Modells bilden neben internen Schadensfalldaten auch Daten des Datenkonsortiums Operationeller Risiken (DakOR).

System- und Betriebsrisiken

IT-Risiken aus Hardwareausfällen wird sowohl durch organisatorische als auch durch technische Maßnahmen entgegengewirkt (gefächerte Rufbereitschaft der IT-Spezialisten, Redundanzen für die Hardware der unternehmenskritischen Anwendungen, Wartungsverträge mit kurzer Reaktionszeit). Auch im Geschäftsjahr 2008 wurde die Ausfallsicherheit des juristischen Systems SAP im Rahmen einer durchgeführten Katastrophensimulation bestätigt. Das im Jahr 2006 in Betrieb genommene Backup-Rechenzentrum, das teilweise auch als 2. Produktionsstandort eingesetzt wird, hat sich dabei bewährt. Zur Überbrückung von Stromausfällen steht eine Notstromversorgung für die wichtigsten Systeme zur Verfügung.

Der Gefahr des unautorisierten Zugriffs auf Unternehmensdaten wird durch Zugriffsrechte minimiert. Unbefugte Zugriffe von außen werden durch eine hochverfügbare DMZ (demilitarisierte Zone mit mehreren Firewalls) abgewehrt.

Gegen Viren- und andere Schadprogramme wurden umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Die Masse der Viren wurde bereits auf den Mailgateways abgefangen. Die restlichen Schadprogramme wurden rechtzeitig erkannt und in Quarantäne gestellt, so dass nachweislich keine Schädigung des Netzes, der Server oder der PCs aufgetreten ist. Eine weitere Herausforderung sind Spam-Mails, denen mit einer deutlich besseren Erkennungsrate der Filter begegnet wird.

Die Notfallplanung wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Geordnete Arbeitsabläufe werden durch eindeutige Kompetenz-, Unterschrifts- und Vertretungsregelungen sichergestellt. Die Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit sowie die Einhaltung der einschlägigen Regelungen werden kontinuierlich durch eine prozessunabhängige Prüfung und Beratung durch die interne Revision überwacht und gewährleistet. Darüber hinaus fanden eine externe Sicherheitsüberprüfung und Penetrationstests statt.

Rechtsrisiken

Der Begriff des Rechtsrisikos beschreibt die Gefahr von unmittelbar auf rechtlichen Gründen beruhenden Verlusten. Rechtsrisiken entstehen extern aus Veränderungen der Rechtslage und bi- oder multilateralen Rechtsbeziehungen sowie intern aus schadenstiftendem Fehlverhalten oder Organisationsmängeln. Sie lassen sich vorrangig unterteilen in:

- Risiken aus neuer Gesetzgebung und Rechtsprechung,
- Risiken aus Verträgen und Bescheiden und
- Haftungsrisiken.

Die Steuerung von Rechtsrisiken ist eine wesentliche Aufgabe des Stabes Recht. Zur Minimierung dieser Risiken werden die Bereiche und Abteilungen durch den Stab Recht unterstützt. Die Einzelheiten sind in einer umfassenden Arbeitsanweisung geregelt.

Risiken aus bekannten, an die Bank herangetragenen Rechtsfragen sind durch Rückstellungen abgedeckt.

Personalrisiken

Der Prozess des Personalabbaus und die damit verbundene nachhaltige Reduktion des Personalaufwandes wurden im Berichtsjahr fortgeführt. Um der Gefahr eines mit der Reduzierung der Mitarbeiterzahl einhergehenden Qualitäts- und Wissensverlustes zu begegnen, wurden neben der Umsetzung eines entsprechend den Anforderungen aus der Restrukturierung angepassten Qualifizierungskonzeptes, bedarfsgerechter und priorisierter Planungen und Durchführungen von Schulungsmaßnahmen auch externe Einstellungen in geringem Umfang vorgenommen.

Sonstige Risiken

Risiken aus dem Fördergeschäft

Die Hauptgeschäftstätigkeit der IBB konzentriert sich insbesondere auf die Immobilienförderung in der Region Berlin. Daraus resultiert für das Kreditportfoliorisiko eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region.

Dabei ist es der Bank nicht sinnvoll möglich, die geschäftsbanküblichen Diversifikationseffekte durch überregionales Geschäft bzw. durch Risikopositionen in anderen Segmenten risikomindernd zu erzielen. Insgesamt hat die IBB dieser Situation durch die Implementierung eines adäquaten Kreditrisikomanagements sowie durch eine angemessene Risikovorsorge Rechnung getragen.

Detailvereinbarung

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 geregelt, der die IBB am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z. B. nicht für Auskünfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist bis 2011 von der Landesbank Berlin AG ein Festbetrag von jährlich 15 Mio. EUR an das Land Berlin zu zahlen, anschließend ist erneut über die Höhe des Betrages zu verhandeln. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 30. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt.

Danach beteiligt sich die IBB an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. Die Inanspruchnahme der unter die Detailvereinbarung fallenden Kredite beträgt per 31.12.2008 687,7 Mio. EUR.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der IBB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen, für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis des Risikotragfähigkeitskalküls. Dabei ist das ökonomische Kapital die maßgebliche Risikosteuerungsgröße der Investitionsbank Berlin über die wesentlichen Risikoarten und Segmente hinweg.

Im Jahresverlauf 2008 erhöhte sich das erforderliche ökonomische Kapital aufgrund der Portfolio-Struktur der IBB nicht wesentlich. Eine Ursache dafür ist das, in Relation zum Gesamtportfolio, geringe von Ratingverschlechterungen betroffene Volumen im Förderkredit und Geld- und Kapitalmarktportfolio der IBB.

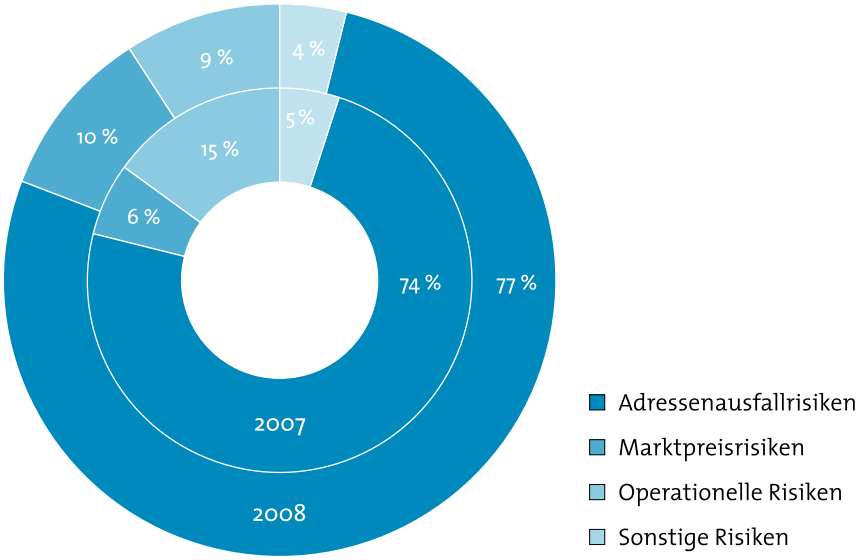
Aufgrund der deutlichen Ausweitungen der Credit-Spreads in der zweiten Jahreshälfte 2008 verringert sich das zur Verfügung stehende wertorientierte Risikodeckungspotenzial in erheblichem Umfang.

Aufgrund des vorhandenen Bestandes an hochliquiden Wertpapieren war die Liquiditätsversorgung der IBB im Geschäftsjahr 2008 jederzeit allumfassend sichergestellt.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der IBB erfolgt quartalsweise in Form eines umfassenden Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimite getroffen.

Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand, aufsetzend auf der Geschäftsstrategie, die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und allokiert dieses auf die Risikoarten und die Segmente. Der Vorstand achtet dabei auf ein der Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten 2008[4]



[4] Aufgrund der Risikostrategie 2008 resultierten methodische Anpassungen bezüglich der Ermittlung der Marktpreisrisiken. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Werte für das Jahr 2007 nachberechnet.

Prognosebericht

Auch die Berliner Wirtschaft kann sich zunehmend weniger dem konjunkturell schwieriger werdenden Fahrwasser entziehen. Noch immer ist ungewiss, wie sehr die Finanzmarktkrise die Wirtschaft in Mitleidenschaft ziehen wird. Der größte Unsicherheitsfaktor der Prognose besteht dabei im Ausmaß und der Dauer der Krise an den internationalen Finanzmärkten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist unklar, wie tief greifend das Finanzsystem gestört ist und wie rasch das System seine volle Funktionsfähigkeit wiedererlangen kann.

Trotz zahlreicher Eingriffe, wie zum Beispiel der Risikoabschirmungen europäischer Länder, ist noch kein Ende der akuten Zuspitzung der Finanzmarktkrise erreicht worden. Die Situation an den Finanzmärkten ist weiterhin labil. Rückkoppelungseffekte mit der Realwirtschaft gewinnen an Relevanz. Höhere Risikoprämien trüben das Investitionsklima nachhaltig. Die Berliner Wirtschaft kann von dieser Entwicklung nicht völlig unberührt bleiben. Zwar kann man von einer Kreditklemme in voller Breite bisher nicht reden, doch viele Unternehmen berichten, dass sich ihre Kreditkonditionen verschlechtert haben. Und Probleme gibt es bereits bei Projektfinanzierungen. In Berlin wird das u. a. daran sichtbar, dass einige große Bauprojekte sich in die Länge ziehen werden, wenn nicht bereits bei Baubeginn die Vermietung weitgehend gesichert ist.

Die Schärfe und Tiefe der gesamtwirtschaftlichen Störungen stellen Berlin vor große Herausforderungen. Wie für Deutschland insgesamt sollen Maßnahmen zur Stärkung der Realwirtschaft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen ergriffen werden. Unterstützend dazu ist die IBB auf Grundlage ihrer guten Liquiditätssituation in der Lage, die Berliner Kreditwirtschaft zu unterstützen sowie das gesamte Förderspektrum für Unternehmen von der Gründungsphase angefangen aufrechtzuerhalten und gegebenenfalls auch auszubauen.

Die finanziellen Mittel, die Berlin im Rahmen des Konjunkturpaketes II zur Verfügung hat, sollen dabei in erster Linie den Bereichen Bildung und Infrastruktur zugutekommen. Sie sind geplant für die Sanierung von Schulen, Hochschulen und anderen öffentlichen Gebäuden wie Bädern, Kindergärten und Krankenhäusern und unterstützen damit in erster Linie die Berliner Bauwirtschaft. Nach wie vor ist die Bauwirtschaft eine wesentliche Schlüsselbranche und sie kann mit ihren beachtlichen Multiplikatoreffekten einen Wachstums-, Beschäftigungs- und Konjunkturmotor für die gesamte Berliner Wirtschaft bilden.

Geht man für Berlin von einem Investitionsvolumen im Rahmen des Konjunkturpaketes II aus und unterstellt für Berlin demnach ein Investitionsprogramm für bereits planungsreife Infrastrukturprojekte sowie für die energetische Gebäudesanierung in Höhe von insgesamt 632 Mio. EUR (0,8 % vom Berliner Bruttoinlandsprodukt), so bewirkt diese Summe zusammen mit den wirtschaftlichen Folgewirkungen nach einer Modellrechnung mit BEST (Berlin Economic Simulation Tool) eine Steigerung des Berliner Bruttoinlandsprodukts in diesem und in den kommenden vier Jahren um insgesamt rund 1,53 Mrd. EUR. In diesem Jahr wird das Bruttoinlandsprodukt dann allein aufgrund der Berliner Konjunkturmaßnahmen um rund 790 Mio. EUR steigen. Voraussetzung für die Realisierung der wirtschaftlichen Effekte ist jedoch die rasche Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Dagegen spricht zum einen, dass Baumaßnahmen in der Regel einen nicht geringen Vorlauf für die Planung und die Auftragsvergabe benötigen. Größere Aufträge müssen europaweit ausgeschrieben werden. Dieses Verfahren dauert etwa ein halbes Jahr. Bis ein neues Krankenhaus oder eine neue Schule Planungsreife erlangt hat, vergehen häufig Jahre. Zum anderen steckt die Berliner Bauwirtschaft angesichts des derzeitigen Niveaus der Auftragsbestände derzeit noch nicht in der Rezession, so dass die Kapazitäten in den Betrieben bisher nicht unterausgelastet sind. Eine zusätzliche öffentliche Baunachfrage kann deshalb nur durch eine Aufstockung der Kapazitäten befriedigt werden. Wenn diese aber hinter der Nachfrage zurückbleiben, sind Preiseffekte die Folge: Ein Teil der zusätzlichen öffentlichen Mittel für den Infrastrukturausbau würde nicht produktionswirksam.

Während im vergangenen Jahr aufgrund der sehr guten Entwicklung in der ersten Hälfte insgesamt noch eine Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 1,6 % zu verzeichnen war – nach 2,1 % im Jahr 2007 –, kann für das laufende Jahr nicht davon ausgegangen werden, dass die wirtschaftliche Leistung zunimmt. Vorerst ist damit zu rechnen, dass die negativen Tendenzen anhalten bzw. sich auch noch verstärken können. Bei weiterer Schrumpfung der Indikatoren könnte sich für 2009 trotz der Konjunkturpakete sogar ein deutlicher Rückgang des Berliner Bruttoinlandsprodukts ergeben.

Als Folge der Konjunktureintrübung wird die bislang positive Arbeitsmarktentwicklung auch in Berlin langsam auslaufen. Künftig dürfte die Arbeitslosigkeit wieder etwas steigen. Mit Entlassungen im großen Stil ist jedoch nicht zu rechnen. Sonderfaktoren wie der nach wie vor hohe Bedarf an Fachkräften in Berlin tragen zur Stabilisierung bei.

Positiv zu werten ist vor allem, dass es bei den hohen Ölpreisen in den vergangenen Monaten deutliche Veränderungen nach unten gegeben hat. Es ist davon auszugehen, dass diese Korrekturen längere Zeit Bestand haben werden. Dadurch wird Kaufkraft zurückgewonnen, die 2009 den Konsum stützen wird. Sollten zudem der Touristenboom anhalten und die Pakete zur Rettung des Finanzsystems rasch greifen und sich die Fi-

nanzkrise nicht weiter verschärfen, dürfte auch die Berliner Wirtschaft im späteren Jahresverlauf 2009 auf den Wachstumspfad zurückkehren. Der größte Unsicherheitsfaktor der Prognose besteht dabei im Ausmaß und in der Dauer der Krise an den internationalen Finanzmärkten. Zum jetzigen Zeitpunkt ist unklar, wie rasch das System seine volle Funktionsfähigkeit wiedererlangen kann und ob die Konjunkturpakete greifen.

Mittelfristige Wachstumsaussichten

Seit 2005 steigt die Wirtschaftsleistung Berlins wieder. Der Wachstumsrückstand Berlins gegenüber dem Bundesgebiet hat sich dabei verringert. Betrug die Differenz bei der Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts 2004 noch 3,2 Prozentpunkte, so schrumpfte sie 2007 auf nur noch 0,4 Prozentpunkte und erreichte 2008 sogar einen positiven Wert von 0,3 Prozentpunkten. Damit hat die Hauptstadt die Talsohle der wirtschaftlichen Entwicklung nicht nur durchschritten, sondern sich im Durchschnitt der letzten Jahre immer mehr den bundesweiten Wachstumsraten angenähert und 2008 sogar überholt und mit Hamburg, Bayern und Niedersachsen gleichgezogen. Die Aussichten, dass die Berliner Wachstumsrate ab 2010 wieder steigt und den Bundesdurchschnitt übertrifft, sogar zu den führenden Wirtschaftsstandorten aufschließt, sind nach wie vor günstig.

Der Wirtschaftsstandort Berlin kann im nationalen Vergleich mittlerweile auf eine hohe Forschungs- und Entwicklungsintensität sowie Erfolge bei der Produktivitätssteigerung verweisen. Dies wird durch den deutlichen Anstieg der Ausfuhren unterstrichen. So erhöhte sich die Exportquote des Berliner Verarbeitenden Gewerbes von 23,6 % im Jahr 2000 auf 33,2 % im Jahr 2007. Nach einem tief greifenden Strukturwandel hat sich die Berliner Industrie weitgehend konsolidiert, ist wettbewerbsfähig, innovativ und modern. Unternehmen mit geringer Fertigungstiefe haben sich umstrukturiert und verfügen nun über eine hohe Forschungs- und Innovationskraft.

Auf einem guten Weg befindet sich auch der Dienstleistungssektor, der stark ausgeprägt ist und auf den in Berlin mehr als 80 % der Wertschöpfung und der Arbeitsplätze entfallen. Bei der Arbeitsplatzentwicklung liegt Berlin heute an der Spitze. Zwischen 2004 und 2008 wuchs die Zahl der Erwerbstätigen in der Hauptstadt rund doppelt so rasch wie im Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der Bundesländer lag Berlin 2006 auf dem ersten und sowohl 2007 als auch 2008 nach Hamburg auf dem zweiten Platz.

Die Beschäftigungszunahme ist auch Folge eines regen Gründungsgeschehens in der Hauptstadt. Die Zahl der Gründungen hat sich in Berlin nach einem Tiefpunkt im Jahr 2001 wieder deutlich erhöht. Die Zunahme im Zeitraum 2001 bis 2008 ist mehr als doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Im Gefolge dieser Entwicklung ist auch die Selbstständigenquote in Berlin wesentlich schneller gestiegen als im gesamten Bun-

desgebiet. Damit ist Berlin nicht nur Gründungshauptstadt, sondern auch Stadt der Selbstständigen.

Berlin hat in den vergangenen Jahren die Rahmenbedingungen für junge Unternehmen deutlich verbessert. Aufgrund der enormen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung konnte Berlin die zukunftsträchtigen Cluster Gesundheitswirtschaft, Kommunikation, Medien und Kulturwirtschaft, Verkehr und Mobilität weiter ausbauen und im Standortwettbewerb mehr und mehr einen vorderen Platz belegen.

In diesen Wirtschaftsclustern bilden die Kompetenzfelder Biotechnologie, Medizintechnik, Verkehrssystemtechnik, Informations- und Kommunikationstechnologie/Medien sowie Optische Technologien die innovationspolitischen Kernbereiche. Die Unternehmen in den Kompetenzfeldern sind zunehmend in Spitzenforschungsprozesse eingebunden und eine treibende Kraft der technologischen Weiterentwicklung. Die Festlegung auf Kompetenzfelder hat wesentliche Grundlagen für die Verbesserung des Innovationsmanagements und Technologietransfers in Berlin gelegt.

Die in den Kompetenzfeldern zu verzeichnenden Wachstumserfolge zeigen, insbesondere im Benchmark-Vergleich mit anderen deutschen Großstädten, dass Berlin auf dem richtigen Weg ist. Die Wachstumsrate der Unternehmenszahl ist in Berlin im Zeitraum 2000 bis 2006 über alle Kompetenzfelder mit 20,5 % nahezu dreimal so groß wie die entsprechende Rate für Deutschland insgesamt und auch deutlich höher als die Steigerungsrate in anderen großen deutschen Städten. Das hervorragende Wissenschafts- und Forschungspotenzial in der Hauptstadt ist für die Unternehmen ein wichtiger Ansiedlungsgrund.

In der Wirtschaftsförderung hat die IBB in den letzten Jahren sehr erfolgreich damit begonnen, sich von einer zuschussorientierten Förderung auf eine sehr viel stärker darlehens- und beteiligungsbasierte Förderung umzustellen, um damit auch zukünftig ohne Beanspruchung von Finanzmitteln aus dem Haushalt des Landes Berlin eine monetäre Wirtschaftsförderung mit revolvierenden Mitteln darstellen zu können. Der Anteil der darlehensbasierten Förderung am Gesamtvolumen der Wirtschaftsförderung wird sich im Jahr 2009 weiter erhöhen.

Die IBB wird weiterhin ihr Produktspektrum bedarfsorientiert erweitern. Der Schwerpunkt wird dabei auf einer Modifikation und Flexibilisierung der bestehenden Programme liegen, um im Zusammenhang mit den möglichen Auswirkungen der Finanzmarktkrise die Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Produkte ausweiten zu können. Daneben ist geplant, mit dem Programm Berlin INFRA auch den öffentlich-rechtlichen Unternehmen in Berlin im Falle fehlender Finanzierungsmöglichkeiten am Kapitalmarkt die Möglichkeit zu geben, langfristige Finanzierungen bei der IBB aufzunehmen.

Mit der erfolgreichen Umsetzung der neuen und modifizierten Fördermöglichkeiten für die Kreativwirtschaft konnte im Geschäftsjahr 2008 bereits ein wichtiger Beitrag zur Finanzierung der Kreativwirtschaft geleistet werden. Diese Entwicklung soll in 2009 weiter vorangetrieben werden, um die Entwicklung des Wirtschaftsclusters zu unterstützen.

Nach der begonnenen Dotierung der zwei neuen Venture Capital Fonds für Technologieunternehmen und Unternehmen der Kreativbranche wird den unter der unternehmerischen Führung der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH agierenden Fonds in 2009 weiteres Risikokapital von zusammen 70 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Das Volumen der Wirtschaftsförderung, das sich in den letzten vier Jahren rasant entwickelte, wird auch in 2009 noch einmal deutlich gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Dabei werden die Schwerpunkte der Förderung weiterhin bei den vom Land Berlin definierten Kompetenzfeldern und der Ausreichung von darlehens- und beteiligungsbasierten rückzahlbaren Finanzmitteln liegen. Die Fördermöglichkeiten in den technologieorientierten Förderprogrammen werden zudem deutlich ausgeweitet.

Im Geschäftsfeld Immobilien wird die IBB die bestehenden Fördervolumina weiterhin umfassend betreuen. Hierzu werden den Bestandskunden Strategien zu Anschlussfinanzierungen und zur Optimierung der Kreditportfolio angeboten.

Die IBB kooperiert seit Ende 2007 im Rahmen eines europäischen Pilotvorhabens zum Zwecke einer ganzheitlichen energetischen und fördertechnischen Beratung mit der Berliner Energieagentur. Aufgrund der wachsenden Bedeutung von Energieeinsparmaßnahmen kann davon ausgegangen werden, dass die Förderung energetischer Maßnahmen in den Immobilienbestand in 2009 in Abstimmung mit den Senatsverwaltungen weiter ausgebaut wird und hier folglich mit wachsendem Bewilligungsvolumen zu rechnen sein wird. Sofern durch das Land Berlin ein besonderes Konjunkturstützungsprogramm beschlossen werden sollte, wird die IBB die Maßnahmen durch Ausweitung bzw. Entwicklung bestehender bzw. neuer Produkte – speziell für Energie einsparende Investitionen in den Immobilienbestand – unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit den Geschäftsbanken soll in 2009 weiter gesteigert werden. Neben der Bereitstellung von weiteren Globaldarlehen sollen die Banken in Zeiten einer vermutlich in 2009 anhaltenden Finanzkrise auch durch Übernahme derer Kreditrisiken mittels Konsortialdarlehen bzw. Syndizierungen unterstützt werden.

Der Trend zu einem Rückgang der Darlehens- und Förderbestände wird aufgrund der politischen Rahmenbedingungen dennoch auch in 2009 weiter anhalten. Durch die in der Vergangenheit beschlossenen Maßnah-

men wird voraussichtlich bis 2012 eine Volumen- und Ertragsstabilisierung in der Immobilienförderung erreichbar sein.

Eine Normalisierung der Marktsituation ist vor dem Hintergrund der weltweiten Finanzkrise noch nicht erreicht, diese wird somit das Geschäftsjahr 2009 ebenso beeinflussen wie die sich abzeichnenden regulatorischen Änderungen. Die IBB wird in diesem Umfeld weiterhin eine konservative Kredit- und Liquiditätspolitik im Geld- und Kapitalmarktgeschäft verfolgen. Vor diesem Hintergrund rechnet die IBB in den nächsten beiden Jahren nicht mit einer Steigerung des Geschäftsvolumens. Die Zuwächse in der Wirtschaftsförderung werden die erwarteten Tilgungen in der Immobilienförderung nicht ausgleichen können. Das wirtschaftliche Ergebnis der Bank wird sich durch die weiterhin sehr kostenbewusste Steuerung in etwa auf dem erreichten Niveau stabilisieren.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2008

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008

Aktivseite in TEUR		31.12.2008	31.12.2007
1. Barreserve		**66.770**	**25.766**
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	66.770		25.766
darunter: bei der Deutschen Bundesbank:			
TEUR 66.770 (31.12.2007: TEUR 25.766)			
3. Forderungen an Kreditinstitute		**1.842.316**	**2.931.996**
a) täglich fällig	155.285		446.410
b) andere Forderungen	1.687.031		2.485.586
4. Forderungen an Kunden		**12.781.445**	**14.248.018**
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert:			
TEUR 7.699.696 (31.12.2007: TEUR 8.409.887)			
Kommunalkredite: TEUR 3.253.979 (31.12.2007: TEUR 4.119.349)			
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		**5.570.050**	**5.095.087**
a) Geldmarktpapiere			
ab) von anderen Emittenten	253.375		162.087
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	265.583		151.309
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	265.583		151.309
bb) von anderen Emittenten	4.971.092		4.781.591
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.804.032		4.635.011
c) eigene Schuldverschreibungen	80.000		100
Nennbetrag	80.100		100
7. Beteiligungen		**11.190**	**11.440**
darunter:			
an Kreditinstituten TEUR 0 (31.12.2007: TEUR 0)			
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		**36.822**	**27.130**
darunter:			
an Kreditinstituten TEUR 0 (31.12.2007: TEUR 0)			
9. Treuhandvermögen		**89.601**	**95.433**
darunter: Treuhandkredite	89.601		95.433
11. Immaterielle Anlagewerte		**836**	**1.556**
12. Sachanlagen		**40.223**	**43.388**
15. Sonstige Vermögensgegenstände		**17.274**	**91.305**
16. Rechnungsabgrenzungsposten		**11.670**	**14.816**
Summe der Aktiva		**20.468.197**	**22.585.935**

Passivseite in TEUR		31.12.2008	31.12.2007
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		**5.382.938**	**7.330.650**
a) täglich fällig	220.514		291.208
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.162.424		7.039.442
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		**8.113.961**	**8.437.136**
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	389.138		547.963
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.724.823		7.889.173
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		**5.628.815**	**5.328.803**
a) begebene Schuldverschreibungen	5.628.815		5.328.803
4. Treuhandverbindlichkeiten		**89.601**	**95.433**
darunter: Treuhandkredite	89.601		95.433
5. Sonstige Verbindlichkeiten		**45.509**	**73.708**
6. Rechnungsabgrenzungsposten		**201.777**	**220.631**
7. Rückstellungen		**202.107**	**214.799**
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	75.648		72.328
c) andere Rückstellungen	126.459		142.471
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		**75.000**	**75.000**
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		**144.311**	**144.311**
12. Eigenkapital		**584.178**	**665.464**
a) Grundkapital	300.000		300.000
c) Gewinnrücklagen			
cd) andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)	242.019		242.019
d) Bilanzgewinn	42.159		123.444
Summe der Passiva		**20.468.197**	**22.585.935**
Posten unter dem Bilanzstrich			
1. Eventualverbindlichkeiten		**125.380**	**98.023**
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	125.380		98.023
2. Andere Verpflichtungen		**627.765**	**233.422**
c) unwiderrufliche Kreditzusagen	627.765		233.422
		753.145	**331.445**

Gewinn- und Verlustrechnung 1.1.2008 bis 31.12.2008

Aufwendungen	TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsaufwendungen			663.078	635.626
2. Provisionsaufwendungen			4.142	3.512
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	37.201			38.962
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	9.675			9.514
darunter: für Altersversorgung TEUR 2.796 (Vj.: 2.489)		46.876		48.476
b) andere Verwaltungsaufwendungen		26.788		28.001
			73.664	76.477
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.177	10.639
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			16.456	97.763
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0	6.278
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			42.303	0
8. Außerordentliche Aufwendungen			0	9.475
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			13	8
10. Jahresüberschuss			42.159	125.985
Summe der Aufwendungen			**846.992**	**965.763**
1. Jahresüberschuss			42.159	125.985
2. Einstellung in Gewinnrücklagen in andere Gewinnrücklagen (Zweckrücklage)			0	2.541
3. Bilanzgewinn			42.159	123.444

Erträge	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	551.440		575.024
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	255.788		190.644
		807.228	765.668
2. Laufende Erträge aus			
c) Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	110.124
3. Provisionserträge		18.766	19.259
4. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		13.586	0
5. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0	4.000
6. Sonstige betriebliche Erträge		7.412	66.707
7. Außerordentliche Erträge		0	5
Summe der Erträge		**846.992**	**965.763**

Anhang der Investitionsbank Berlin zum 31. Dezember 2008

Allgemeine Angaben

Die Investitionsbank Berlin (IBB) hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 nach handelsrechtlichen Vorschriften sowie unter Einhaltung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung wurden beachtet.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV.

Die Tochterunternehmen der Investitionsbank Berlin sind jeweils einzeln und insgesamt zusammen von untergeordneter Bedeutung. Ein Konzernabschluss wird nicht aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgte nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB in Verbindung mit den §§ 340 ff. HGB. Die Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) wurde beachtet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Zerobonds sind zum Zeitwert ausgewiesen.

Agio- oder Disagiobeträge werden in die aktiven bzw. passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Anteilige Zinsen aus Zinsswaps werden periodengerecht abgegrenzt. Der Ausweis erfolgt unter den Positionen Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden. Die Erfolge aus Zinsderivaten werden im Zinsergebnis der Bank dargestellt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Im aktuellen Geschäftsjahr werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen erstmals in Anlehnung an IAS 39 ermittelt. Durch die Umstellung ergibt sich eine um EUR 45,6 Mio. geringere Risikovorsorge, wobei der Ergebniseffekt durch die Bildung einer pauschalen Risikovorsorge weitgehend neutralisiert wurde.

Uneinbringliche Zinsen werden nicht vereinnahmt.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Bei nur vorübergehender Wertminderung wird gemäß § 253 Abs. 2 HGB Vj. m. § 340 e HGB der Wert beibehalten.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Vermögensgegenstände, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßig, geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert.

Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen erfolgt unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck und orientiert sich dabei an den Regeln zur sogenannten Defined Benefit Obligation gemäß IAS 19. Dabei wurden auch zukünftige Gehalts- und Rentenentwicklungen berücksichtigt. Der in der Vergangenheit unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung der langfristigen Kapitalmarktzinssätze auf 4,5 % gesenkte Rechnungszinsfuß wurde beibehalten.

Der Zinsanteil an dem Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen wird in den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Die übrigen Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Vorsicht erforderlich ist.

Grundsätze der Währungsumrechnung

Die Investitionsbank Berlin schließt Geschäfte ausschließlich in der Währung Euro ab.

Erläuterungen zur Bilanz

Fristengliederung gemäß § 9 RechKredV in Mio. EUR

Forderungen an Kreditinstitute/andere Forderungen

	31.12.2008	31.12.2007
bis drei Monate	775	731
mehr als drei Monate bis ein Jahr	280	1.246
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	180	158
mehr als fünf Jahre	452	351
Summe	**1.687**	**2.486**

Forderungen an Kunden

	31.12.2008	31.12.2007
bis drei Monate	1.085	1.988
mehr als drei Monate bis ein Jahr	279	267
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.386	1.281
mehr als fünf Jahre	10.031	10.712
Summe	**12.781**	**14.248**

Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	31.12.2008	31.12.2007
bis drei Monate	2.375	3.937
mehr als drei Monate bis ein Jahr	705	491
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.332	981
mehr als fünf Jahre	750	1.630
Summe	**5.162**	**7.039**

Verbindlichkeiten ggü. Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

	31.12.2008	31.12.2007
bis drei Monate	651	685
mehr als drei Monate bis ein Jahr	84	197
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	416	357
mehr als fünf Jahre	6.574	6.650
Summe	**7.725**	**7.889**

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007
darunter im Folgejahr fällig	626	744

Börsenfähige Wertpapiere

In dem in der Bilanz stehenden Aktivposten sind in folgendem Umfang börsenfähige Wertpapiere enthalten:

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.512	5.050
davon börsennotiert	5.419	4.888

Für Wertpapiere des Finanzanlagebestandes mit einem Buchwert i. H. v. EUR 4.208,5 Mio. (Vj.: EUR 519 Mio.) wurden Marktwerte i. H. v. EUR 3.977,9 Mio. (Vj.: EUR 485 Mio.) ermittelt. Wegen der frist- und zinskongruenten Refinanzierung und fehlender nachhaltiger Bonitätsverschlechterungen im Finanzanlagebestand (keine voraussichtlich dauernde Wertminderung) wurde auf eine entsprechende Abschreibung auf den Marktwert verzichtet.

Im Rahmen des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB) der zuständigen Notenbank für geldpolitische Instrumente als Sicherheit verpfändete Vermögensgegenstände

Im Rahmen des ESZB für geldpolitische Instrumente wurden Wertpapiere mit einem Nennbetrag i. H. v. EUR 4.878 Mio. (Vj.: EUR 4.203 Mio.) und Schuldscheindarlehen mit einem Nennbetrag i. H. v. EUR 815 Mio. (Vj.: EUR 790 Mio.) an die Deutsche Bundesbank als Sicherheit verpfändet. Die Inanspruchnahme zum 31.12.2008 beträgt EUR 1.650 Mio. (Vj.: EUR 2.150 Mio.).

Begebene Schuldverschreibungen

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007
darunter im Folgejahr fällig	1.101	1.865

Nachrangige Aktiva

Der Posten Forderungen an Kunden enthält nachrangige Forderungen in Höhe von EUR 2.167 (Vj.: EUR 2.144 Mio.) Mio., davon resultieren EUR 2.164 Mio. (Vj.: EUR 2.141 Mio.) aus Erklärungen nach § 88 e II. WoBauG.

Treuhandvermögen

Die in dieser Position enthaltenen Beträge i. H. v. EUR 90 Mio. (Vj.: EUR 95 Mio.) sind nach dem Formblatt 1 der RechKredV ausschließlich den Forderungen an Kunden zuzurechnen.

Treuhandverbindlichkeiten

Die in dieser Position enthaltenen Beträge untergliedern sich nach dem Formblatt 1 der RechKredV wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	3	4
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	87	91

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. EUR	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Forderungen an Kunden	0	4	1	3

	Verbindlichkeiten ggü. verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten ggü. Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
in Mio. EUR	31.12.08	31.12.07	31.12.08	31.12.07
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	7	6	0	0

Anteilsbesitz der Investitionsbank Berlin gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name/Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR [1]	Ergebnis in TEUR [1]
verbundene Unternehmen			
IBB-Holding GmbH, Berlin [2]	100,00	5.337	127.984
VC Fonds Berlin GmbH, Berlin [2]	100,00	15.037	–1.589
VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH, Berlin [2]	100,00	999	–1
VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Berlin [2]	100,00	999	–1
IBB Beteiligungsgesellschaft mbH, Berlin [2]	100,00	10.042	1.598
TCC Technologie Coaching Center GmbH, Berlin [2]	100,00	512	0
BTGI Berliner Trägergesellschaft für Gewerbe-Infrastrukturmaßnahmen mbH, Berlin [3]	100,00	4	–13
Immobiliengesellschaft Spreestadt-Wegelystraße mbH, Berlin [3]	100,00	–10.252	248
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			
Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH, Potsdam [2]	50,00	60	0
ipal Gesellschaft für Patentverwertung Berlin mbH, Berlin [2]	49,50	–2.883	–610
Berlin Partner GmbH, Berlin [2]	45,00	1.220	85
BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH, Berlin [2]	25,00	808	244

[1] Der Tabelle liegen die Jahresabschlüsse 2007 zugrunde.
[2] unmittelbarer Anteilsbesitz der Investitionsbank Berlin
[3] mittelbarer Anteilsbesitz; Muttergesellschaft: IBB-Holding GmbH, Berlin

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	festverzinsliche Wertpapiere	Summe
Anschaffungs-/Herstellungskosten 1.1.2008	16	41	28	154	618	**857**
Zugänge	0	10	0	1	0	**11**
Zuschreibungen [1]	0	0	0	0	1	**1**
Umbuchungen	0	0	0	0	4.003	**4.003**
Abgänge	0	0	1	15	100	**116**
kumulierte Abschreibungen [2]	5	14	25	96	32	**172**
Abschreibungen GJ	0	0	1	4	45	**50**
Buchwert 31.12.2008	11	37	1	40	4.445	**4.534**

[1] Enthält auch die Amortisierung von Agien und Disagien
[2] Enthält ehemalige Niederstwertabschreibungen vor der Umwidmung ins Anlagevermögen

Die Sachanlagen gliedern sich in Grundstücke und Gebäude (EUR 37 Mio.; Vj.: EUR 39 Mio.), die von der Bank überwiegend selbst genutzt werden, und Betriebs- und Geschäftsausstattung (EUR 3 Mio.; Vj.: EUR 4 Mio.).

Den Abschreibungssätzen liegen die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	3
Software	3
Büromaschinen	5–9
Einrichtungsgegenstände	5–13

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus einer Forderung gegenüber dem Land Berlin gemäß § 8 Abs. 3 des Vertrages zwischen der Investitionsbank Berlin (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt – WBK) und dem Land Berlin vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 in Höhe von EUR 13 Mio. (Vj.: EUR 38 Mio.). Darüber hinaus befinden sich in dieser Position die Prämien für Zinsbegrenzungsgeschäfte i. H. v. EUR 3,7 Mio. (Vj.: EUR 5 Mio.).

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden Posten nach § 250 Abs. 3 HGB in Höhe von EUR 4 Mio. (Vj. EUR 4 Mio.) ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten weist die Bank einen Posten in Höhe von EUR 37 Mio. (Vj.: EUR 63 Mio.) nach § 3 Abs. 2 des Vertrages zwischen der Investitionsbank Berlin (ehemals Wohnungsbaukreditanstalt – WBK) und dem Land Berlin vom 18./30. November 1966 in der Fassung vom 25. November/24. Dezember 1981 aus.

Darüber hinaus befinden sich in dieser Position anteilige Zinsen für nachrangige Wertpapiere i. H. v. EUR 1 Mio. (Vj.: EUR 1 Mio.) sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von EUR 1 Mio. (Vj.: EUR 2 Mio.).

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In der Position Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge gemäß § 340 e Abs. 2 HGB i. H. v. EUR 189 Mio. (Vj.: EUR 203 Mio.) enthalten.

Rückstellungen

Die Investitionsbank Berlin weist Rückstellungen für Pensionen i. H. v. EUR 76 Mio. (Vj.: EUR 72 Mio.) aus. Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurden ein Rechnungszinsfuß von 4,5 % (Vj.: 4,5 %) und die Regeln zur sogenannten Defined Benefit Obligation gemäß IAS 19 angewendet.

Die Pensionsrückstellungen sind vollständig dotiert.

Die anderen Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007
Personalrückstellungen	6	6
Kreditrückstellungen	10	11
Restrukturierungsrückstellung	15	23
bedingt rückzahlbarer Zuschuss aus der Wirtschaftsförderung	17	11
Prozesskosten und -risiken	9	13
sonstige Rückstellungen	69	79
Summe	**126**	**143**

Nachrangige Verbindlichkeiten in TEUR

Währung	Nominal-kapital	eingezahltes Kapital	Zinssatz	aktueller Zinssatz	Fälligkeit
EUR	75.000	74.841	Euribor (6M) + 0,05 %	5,215 %	1.9.2011

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die Vorraussetzungen des § 10 Abs. 5 a KWG, Zinsaufwendungen entstanden im Geschäftsjahr i. H. v. TEUR 3.650 (Vj.: TEUR 3.207).

Andere Verpflichtungen

Die hier ausgewiesenen, unwiderruflichen Kreditzusagen i. H. v. EUR 628 Mio. (Vj.: EUR 233 Mio.) enthalten im Wesentlichen Kreditzusagen im Rahmen der Wohnungsbau- und Wirtschaftsförderung.

Verwaltungskredite/Verwaltungsbürgschaften

Zusätzlich zu der im Formblatt 1 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV vorgeschriebenen Ausweispositionen verwaltet die Investitionsbank Berlin im Rahmen von Förderprogrammen namens und für Rechnung des Landes Berlin Verwaltungskredite (EUR 2 Mio.; Vj.: EUR 2 Mio.) und Verwaltungsbürgschaften (EUR 3.516 Mio.; Vj.: EUR 3.831 Mio.).

Derivate Geschäfte

Die Investitionsbank Berlin hat zum Stichtag 31. Dezember 2008 folgende Derivate zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken in den Büchern, die nach der Marktbewertungsmethode bewertet wurden. Die Derivate bestehen ausschließlich mit Kontrahenten, die in OECD-Ländern ansässig sind.

	Restlaufzeiten			Nominalbetrag	Marktwerte
in Mio. EUR	< = 1 Jahr	bis 5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsswaps	2.158	3.068	6.479	11.705	–47
Caps	16	235	0	251	1
Summe	**2.174**	**3.303**	**6.479**	**11.956**	**–46**

Haftungsverhältnisse und sonstige nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die Investitionsbank Berlin haftet durch den Geschäftsbesorgungsvertrag vom 3. Dezember 1997 in der Fassung vom 17. März 2000 für den nicht abgesicherten Teil der von der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH bis zum 31.12.1999 eingegangenen Beteiligungen. Die Verpflichtung durch diese Patronatserklärung übersteigt den in der Bilanz berücksichtigten Teil bei Auslauf der Sicherungen durch Drittbanken um EUR 1 Mio. (Vj.: EUR 2 Mio.).

Die Detailvereinbarung vom 16. April 2002 zwischen den Konzerngesellschaften der Bankgesellschaft Berlin AG und dem Land Berlin, die nach Maßgabe des § 45 der Zuständigkeits- und Verfahrensordnung in Teilen auch für die verselbstständigte IBB gilt, sieht für bestimmte Sachverhalte eine gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaften gegenüber dem Land Berlin vor. Im Innenverhältnis wird die Haftungsverteilung zwischen den Gesellschaften durch die Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 geregelt, der die Investitionsbank Berlin am 10. August 2004 beigetreten ist. Nach dieser Vereinbarung richtet sich die Haftung nach den konkreten Verursachungsbeiträgen der jeweiligen Gesellschaft, so dass einer als Gesamtschuldnerin in Anspruch genommenen Gesellschaft Ausgleichsansprüche zustehen, wenn die Haftung gegenüber dem Land auf Rechtsverhältnissen beruht, an denen sie nicht oder in geringerem Maße beteiligt ist. Konkret haftet die IBB daher z. B. nicht für Aus-

künfte zu Kreditverhältnissen oder Abführungsverpflichtungen von Konzerngesellschaften, sofern sie den Kredit nicht vergeben hat oder an der Gesellschaft nicht beteiligt ist.

Für die Übernahme der Risikoabschirmung ist nach Artikel 60 der Detailvereinbarung ein Festbetrag von jährlich EUR 15 Mio. zu zahlen. Die Verteilung der Avalkosten ist ebenfalls in der Innenausgleichsvereinbarung vom 2. August 2002 in Verbindung mit der Ergänzungsvereinbarung vom 10. August 2004 geregelt. Danach beteiligt sich die Investitionsbank Berlin an den Kosten in der Höhe, die dem Anteil der von ihr ausgereichten Kredite an dem Gesamtvolumen der von der Kreditgarantie des Landes erfassten Kreditverhältnisse entspricht.

Die Laufzeit der Garantie endet spätestens 30 Jahre nach Unterzeichnung der Detailvereinbarung. In der Bilanz der Investitionsbank Berlin sind zum 31. Dezember 2008 Darlehen in Höhe von EUR 688 Mio. (Vj.: EUR 677 Mio.), die unter die Detailvereinbarung fallen, als Kommunalkredite ausgewiesen.

Aus einem Mietvertrag mit einer Laufzeit bis in das Jahr 2013 ergeben sich zukünftige Belastungen von insgesamt EUR 9,3 Mio.

Weitere finanzielle Verpflichtungen, die weder in der Bilanz noch unter dem Strich ausgewiesen sind, sind für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

in TEUR	1.1. - 31.12.2008	2007
Zinserträge aus:		
Forderungen ggü. Kreditinstituten	136.906	107.768
Forderungen ggü. Kunden	414.534	467.256
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Anleihen	255.788	190.644
Summe Zinserträge	**807.228**	**765.668**
Laufende Erträge aus verbundenen Unternehmen	**0**	**110.124**
Zinsaufwendungen für:		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	244.256	274.833
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	142.205	153.648
Verbriefte Verbindlichkeiten	269.743	200.833
Nachrangige Verbindlichkeiten	3.650	3.207
Rückstellungen	3.224	3.105
Summe Zinsaufwendungen	**663.078**	**635.626**
Zinsüberschuss	**144.150**	**240.166**

Provisionsüberschuss

in TEUR	1.1. - 31.12.2008	2007
Provisionserträge aus:		
Kreditgeschäft	9.045	9.960
Avale	4.335	4.359
Sonstiges	5.386	4.940
Summe Provisionserträge	**18.766**	**19.259**
Provisionsaufwendungen für:		
Bearbeitungsgebühren	3.670	3.096
Avalprovisionen	65	64
Kontoführung	407	352
Summe Provisionsaufwendungen	**4.142**	**3.512**
Provisionsüberschuss	**14.624**	**15.747**

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die sonstigen betrieblichen Erträge i. H. v. TEUR 7.412 (Vj.: TEUR 66.707) sind geprägt durch den Wegfall der Erträge aus der Gewinnbeteiligung gemäß den Verträgen über die Errichtung einer Stillen Gesellschaft vom 14.6.2004 zwischen dem Land Berlin und der Landesbank Berlin – Girozentrale – in Höhe von TEUR 47.363. Sie enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i. H. v. TEUR 4.944. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Förderleistungen der Investitionsbank Berlin, die mit dem Land Berlin vereinbart wurden, i. H. v. TEUR 12.602 (Vj.: TEUR 84.671).

Sonstige Angaben

Deckungsrechnung

in Mio. EUR	31.12.2008	31.12.2007
Deckungsmasse	2.632	2.889
Pfandbriefe im Umlauf	235	802
Überdeckung	**2.397**	**2.087**

Die im Umlauf befindlichen Hypothekenpfandbriefe waren im Verlauf des Jahres 2008 jederzeit durch hypothekarisch gesicherte Darlehen in vollem Umfang gedeckt.

Die Investitionsbank Berlin nimmt das Recht nach § 51 Pfandbriefgesetz in Anspruch und führt das Deckungsregister ausschließlich für die vor Inkrafttreten des Pfandbriefgesetzes emittierten Pfandbriefe fort.

Anzahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt

Beschäftigungsgruppe	Jahresdurchschnitt	Vorjahresdurchschnitt
Vollzeitbeschäftigte	454	521
Teilzeitbeschäftigte	181	170
Summe ohne Auszubildende	**635**	**691**
Auszubildende	36	35
Summe gesamt	**671**	**726**

Bezüge des Vorstands und des Verwaltungsrats sowie diesem Personenkreis gewährte Kredite

An den Vorstand und den Verwaltungsrat wurden im Geschäftsjahr 2008 folgende Bezüge gezahlt:

in TEUR	2008			2007
Name	Gesamt-vergütung	davon fixe Vergütung	davon variable Vergütung	Gesamt-vergütung
Prof. Dr. Puchta, Dieter	511	511	0	507
Dr. Roos, Birgit	313	299	14	314

in TEUR	2008	2007
Bezüge des Verwaltungsrats	37	37
an frühere Vorstandsmitglieder oder Hinterbliebene gezahlte Bezüge	343	330
Rückstellungen für Pensionen früherer Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene	3.191	3.322

Mitgliedern des Vorstands oder des Verwaltungsrats wurden folgende Kredite gewährt:

in TEUR	2008	2007
Kredite an Mitglieder des Vorstands	0	0
Kredite an Mitglieder des Verwaltungsrats	11	11
Gesamt	**11**	**11**

Angabe nach § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB über die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Jahresabschlussprüfers

Im Jahr 2008 wurden im Aufwand der Investitionsbank Berlin Honorare für den Jahresabschlussprüfer von insgesamt TEUR 280 (Vj.: TEUR 210) erfasst. Davon entfallen auf die Jahresabschlussprüfung TEUR 250 (Vj.: TEUR 185), auf Beratungsleistungen TEUR 30 (Vj.: TEUR 25) und auf sonstige Leistungen TEUR 0 (Vj.: TEUR 4).

Organe der Investitionsbank Berlin

Vorstand	**Prof. Dr. Dieter Puchta**	Vorsitzender des Vorstands
	Dr. Birgit Roos	Mitglied des Vorstands
Verwaltungsrat	**Harald Wolf** (Vorsitzender)	Senator für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin
	Ingeborg Junge-Reyer (stellv. Vorsitzende)	Senatorin für Stadtentwicklung des Landes Berlin
	Dr. Thilo Sarrazin	Senator für Finanzen des Landes Berlin
	Prof. Dr. Liane Buchholz	Geschäftsführerin der VRE-Banksteuerungssysteme GmbH und Dozentin der Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin
	Karin Dietz	Mitglied des Vorstands des Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG, Berlin
	Dr. Dietrich Rümker	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Schleswig-Holstein
	Michael Bomke	Vorsitzender des Personalrats der Investitionsbank Berlin
	Swen Hoffmann	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin (ab 18.12.2008)
	Helga List	Arbeitnehmervertreterin (bis 17.12.2008)
	Peter Lobanow	Mitglied des Personalrats der Investitionsbank Berlin

Mandate des Vorstands der Investitionsbank Berlin

Vorsitzender des Aufsichtsrats	IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	*Prof. Dr. Dieter Puchta*
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Berlin Partner GmbH	
Mitglied des Aufsichtsrats	BTM Berlin Tourismus Marketing GmbH Medienboard Berlin-Brandenburg GmbH TSB Technologiestiftung Innovationsagentur Berlin GmbH	
Mitglied des Vorstands	Karl Hofer Gesellschaft – Freundeskreis der Universität der Künste e. V.	
Mitglied des Kuratoriums	TSB Technologiestiftung Innovationszentrum Berlin Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V. (Landeskuratorium)	
Vorsitzende des Aufsichtsrats	ib-bank-systems GmbH (bis 15.09.2008)	*Dr. Birgit Roos*
Mitglied des Aufsichtsrats	Berliner Wasserbetriebe, Anstalt des öffentlichen Rechts Berlinwasser Holding AG Friedrichstadtpalast Betriebsgesellschaft mbH	

Berlin, den 16. Februar 2009

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Investitionsbank Berlin, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Bank. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bank sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bank und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 16. Februar 2009

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Rohardt
Wirtschaftsprüfer

Erlemann
Wirtschaftsprüfer

Corporate-Governance-Bericht der Investitionsbank Berlin für das Geschäftsjahr 2008

I. Zusammenwirken von Vorstand und Verwaltungsrat

Vorstand und Verwaltungsrat haben frei von Interessenkonflikten zum Wohle der IBB zusammengearbeitet, die Interessen der IBB unter Beachtung ordnungsgemäßer Unternehmensführung sowie die Sorgfaltspflichten eines ordentlichen Vorstands und Verwaltungsrats gewahrt und keine persönlichen Interessen verfolgt. Für Vorstand und Verwaltungsrat wurden D&O-Versicherungen mit Selbstbehalt abgeschlossen.

Vorstand und Verwaltungsrat haben die strategische Ausrichtung der IBB abgestimmt. Der Vorstand, der regelmäßig an den Sitzungen des Verwaltungsrats teilgenommen hat, kam seinen Berichtspflichten zu relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance in mündlicher und in schriftlicher Form unter Hinzufügung der erforderlichen Dokumente nach Maßgabe der Rechtsnormen ordnungsgemäß nach. Soll/Ist-Vergleiche wurden vorgenommen, Planabweichungen plausibel und nachvollziehbar dargestellt; eventuell erforderliche Maßnahmen vorgeschlagen. Der Vorstand legte dem Verwaltungsrat alle Geschäfte von grundlegender Bedeutung zur Zustimmung vor.

Zwischen dem Verwaltungsratsvorsitzenden und dem Vorstand hat ein regelmäßiger Kontakt stattgefunden. Der Vorstand hat den Verwaltungsratsvorsitzenden jeweils unverzüglich über besondere Ereignisse unterrichtet; im Berichtszeitraum hat eine außerordentliche Verwaltungsratssitzung stattgefunden.

Dem Verwaltungsrat wurden im Berichtsjahr keine Berater-, Dienstleistungs- und Werkverträge oder sonstige Verträge von Verwaltungsratsmitgliedern mit der IBB zur Zustimmung vorgelegt. Den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Verwaltungsrats bzw. Angehörigen dieser Organmitglieder sind im Berichtsjahr keine Darlehen durch die IBB gewährt worden. Die von den Organmitgliedern eingeschalteten Mitarbeiter haben ihre Verschwiegenheitspflichten eingehalten.

Im Berichtsjahr hat der Vorstand beim Verwaltungsratsvorsitzenden kein Mandat angemeldet. Weitere Nebentätigkeiten wurden vom Vorstand nicht ausgeübt. Kein Vorstandsmitglied wurde vom Gremium vorzeitig wiederbestellt. Die Altershöchstgrenze für Vorstandsmitglieder ist in der Satzung festgelegt.

Der Verwaltungsrat wurde über Tatsachen im Tätigkeitsbereich des Unternehmens, die nicht unwesentliche Auswirkungen auf die Vermögens- und Finanzlage bzw. auf den allgemeinen Geschäftsverlauf hatten, unverzüglich unterrichtet.

Die Veröffentlichung von Zwischenberichten ist nicht vorgesehen. Unternehmensinformationen (z. B. Geschäftsbericht) wurden auch über das Internet veröffentlicht.

II. Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der IBB in eigener Verantwortung. Das Gremium hat unter Beachtung des Wettbewerbsverbots und unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen ausschließlich im Interesse der IBB und dessen nachhaltiger Wertsteigerung gearbeitet. Der Vorstand hat weder Vorteile gefordert noch angenommen oder solche Vorteile Dritten ungerechtfertigt gewährt. Geschäfte mit dem Unternehmen durch den Vorstand oder ihm nahestehende Personen oder ihm persönlich nahestehende Unternehmen wurden nicht vorgenommen und mussten dementsprechend dem Verwaltungsrat nicht zur Zustimmung vorgelegt werden. Dem Vorstand ist kein Fall der Vorteilsannahme oder -gewährung bei den Beschäftigten bekannt geworden. Die Zusammenarbeit des Vorstands, seine Ressortverteilung, die den Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die Beschlussfassung des Vorstands sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt. Die IBB verfügt über ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Die Vergütung jedes Vorstandsmitglieds wurde im Anhang zum Jahresabschluss individualisiert unter Angabe der Bestandteile ausgewiesen. Sie setzt sich aus fixen und variablen Bestandteilen zusammen.

III. Verwaltungsrat und Ausschüsse

Der Verwaltungsrat hat seine Aufgaben nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung und der Geschäftsordnung wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung der IBB beraten und überwacht; er wurde in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die IBB einbezogen. Gemäß Satzung kann der Verwaltungsrat bestimmte Arten von Geschäften und Einzelentscheidungen an seine Zustimmung binden. Er hat im Berichtsjahr keine weiteren Geschäfte an seine Zustimmung gebunden. Dem Gremium gehören unabhängige Mitglieder an, die keine Organfunktionen oder

Beratungsaufgaben bei Wettbewerbern ausüben. Alle Mitglieder haben an mehr als der Hälfte der Verwaltungsratssitzungen teilgenommen, wobei sich die Mitglieder des Senats gemäß § 12 Abs. 6 der Satzung der IBB durch Beauftragte vertreten lassen können. Die Vergütung der Mitglieder wurde auf Basis eines Senatsbeschlusses geregelt; Sonderleistungen wurden nicht gezahlt. Eine individualisierte Offenlegung ist nicht vorgesehen. Die Gesamtbezüge werden im Anhang zum Jahresabschluss ausgewiesen. Der Verwaltungsrat hat sich im Geschäftsjahr mit der Effizienz seiner Tätigkeit befasst. Es waren nach Feststellung des Verwaltungsrats keine Ergebnisse zu verzeichnen, die eine eingeschränkte Effizienz erkennen lassen.

Zur Erledigung bestimmter Sachthemen und zur Steigerung seiner Effizienz sind vom Verwaltungsrat ein Kreditausschuss und ein Arbeitsausschuss gebildet worden, diesen wurden durch eine vom Verwaltungsrat beschlossene Geschäftsordnung entsprechende Entscheidungskompetenzen übertragen. Der Verwaltungsrat wurde über Inhalte und Ergebnisse von Ausschussberatungen unterrichtet. Ein Prüfungsausschuss wurde nicht gebildet.

IV. Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Jahresabschluss wurde unter Benennung der Beteiligungsunternehmen der IBB entsprechend den anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und dem Senat vorgelegt. Der Jahresabschluss wurde binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht; er wurde in der Bilanzsitzung des Verwaltungsrats am 25. März 2009 festgestellt.

Im Rahmen des Jahresabschlusses hat der Verwaltungsratsvorsitzende vom Abschlussprüfer eine Erklärung erhalten, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und der IBB und seinen Organmitgliedern andererseits bestanden, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründeten.

Der Abschlussprüfer ist nicht aufgefordert worden, den Verwaltungsratsvorsitzenden bei Vorliegen möglicher Befangenheitsgründe unverzüglich zu unterrichten; gleichwohl ist der Abschlussprüfer nach den IDW Prüfungsstandards (Auswirkungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf die Abschlussprüfung – IDW PS 345) dazu verpflichtet. Der Abschlussprüfer hat keine Befangenheitsgründe vorgetragen.

Der Rechnungshof von Berlin hat dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm die Honorarvereinbarung getroffen.

Der Verwaltungsrat wurde vom Abschlussprüfer über alle für die Aufgaben des Verwaltungsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse informiert, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergaben.

Dem Abschlussprüfer sind keine Tatsachen bekannt geworden, die auf eine Unrichtigkeit der abgegebenen Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex schließen lassen.

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Verwaltungsrats über den Jahresabschluss teilgenommen und über die wesentlichen Inhalte seiner Prüfung berichtet.

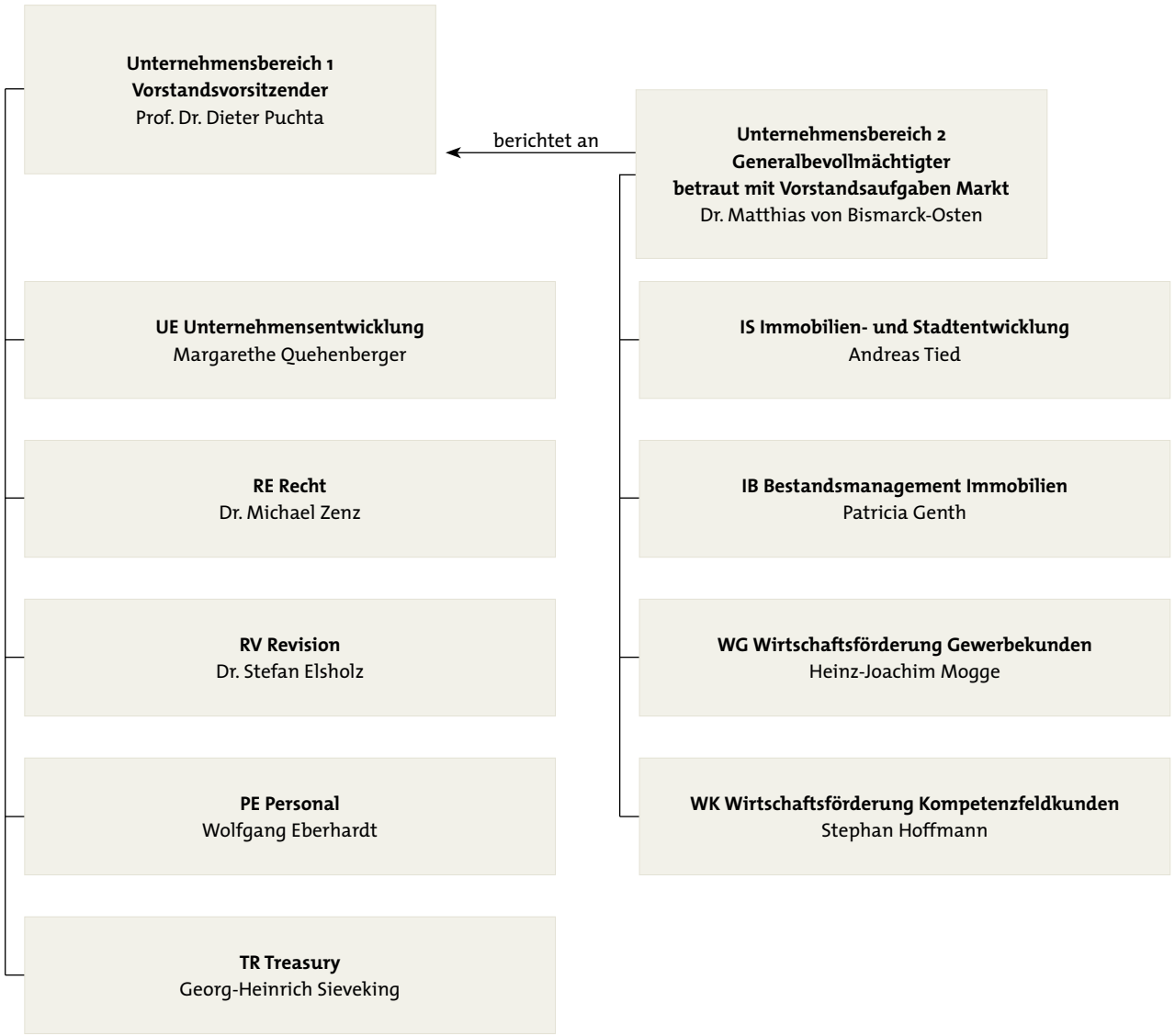
Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, den 16. Februar 2009

Prof. Dr. Dieter Puchta
Vorsitzender des Vorstands

Dr. Birgit Roos
Mitglied des Vorstands



Stand: 1. Januar 2009

Stand: 1. Januar 2009

Impressum

Herausgeber

Investitionsbank Berlin
Vorstandsstab Unternehmenskommunikation
Bundesallee 210
10719 Berlin
Telefon: 030 / 21 25 - 0
Telefax: 030 / 21 25 - 20 20
www.ibb.de

Konzeption und Gestaltung

ADJOURI: Brand Consultants GmbH
Feurigstraße 54
10827 Berlin
www.adjouri.com

Druck

Druckhaus Berlin-Mitte GmbH
Schützenstraße 18
10117 Berlin
www.druckhaus-berlin-mitte.de

Klimaneutral gedruckt

Investitionsbank Berlin
Bundesallee 210
10719 Berlin

Telefon: 030 / 2125 - 0
Telefax: 030 / 2125 - 2020
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125 - 4747

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Leistung für Berlin.